

Zeitschrift:	Thurgauer Beiträge zur Geschichte
Herausgeber:	Historischer Verein des Kantons Thurgau
Band:	130 (1993)
Artikel:	Gerichtsherren, Gerichtsherrschaften, Gerichtsherrenstand im Thurgau vom Ausgang des Spätmittelalters bis in die frühe Neuzeit
Autor:	Giger, Bruno
Kapitel:	7: Anmerkungen
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-585079

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

7. Anmerkungen

Kapitel 1

1. ZB Zürich, Mrsc. 191, S. 53
2. JOHANN ADAM PUPIKOFER, Die letzten Jahre des Gerichtsherrenstandes, Manuskript in der KB in Frauenfeld, Y 393-3 (F)
3. Zum Gerichtsherrenarchiv und dessen Geschichte siehe Anhang 1.

Kapitel 2

1. HEUSLER, Verfassungsgeschichte, S. 182
2. HERDI, Geschichte des Thurgaus, S. 47
3. *ibidem*, S. 48
4. BRUNO MEYER, "Vom Thurgauer und der Thurgauergeschichte", in: Die Gemeindewappen des Kantons Thurgau, Frauenfeld 1960, S. 9
5. GASSER, Landeshoheit, S. 326
6. Ab 1504 war der Landvogt im Thurgau wohnhaft. 1536 erhielt er das Schloss als festen Wohnsitz zugewiesen.
7. HASENFRATZ, Landgrafschaft, S. 7
8. Vergl. HBLS, Artikel Thurgau, S. 756. Über die neuesten Erkenntnisse zur Entstehung und Ausbildung des Thurgauischen Gerichtsherrenstandes bis 1700 siehe Kapitel 3. Für dessen Spätphase: HERMANN LEI, Der Thurgauische Gerichtsherrenstand im 18. Jahrhundert, in TB Heft 99, 1962.
9. PLATTNER, Zürichs Aussenposten, S. 27
10. Möglicherweise hatte der Landvogt überhaupt kein Interesse daran, sich in die Rechtsverhältnisse des Thurgaus einzuarbeiten. Denn nicht er war ja Landesherr, sondern immer und in allen Fällen die Gesamtheit der regierungsberechtigten Orte.
11. SCHOOP, Thurgauer Miliz, S. 18
12. FEGER, Die reichenauische Herrschaft, S. 7
13. GASSER, Territoriale Entwicklung, S. 11ff.
14. PLATTNER, Zürichs Aussenposten, S. 43
15. SCHMID, Maur, S. 20
16. FRIEDRICH VON WYSS, Die schweizerischen Landgemeinden, Zürich 1892, in: Abhandlungen zur Geschichte des schweizerischen öffentlichen Rechts.
17. SCHMID, Maur als Beispiel einer zürcherischen Gerichtsherrschaft, in: ZT 1963, Zürich 1962, S. 25ff.
18. Daneben existierten die Hohen Gerichte, die sich wie vereinzelte Wolken am blauen Himmel auf das ganze Kantonsgebiet verteilten. Vergl. Karte im HBLS – Thurgau, und Kopie des Originals in TB Heft 1.
19. Die Inhaber von Freisitzen übten gerichtsherrliche Rechte innerhalb des Bezirks ihrer Schlösser und Güter aus. Sie steuerten mit den Gerichtsherren, hatten Sitz und Stimme auf dem Gerichtsherrentag in Weinfelden und waren von Landesanlagen befreit. HASENFRATZ, Landgrafschaft, S. 48ff.
20. Vergl. dazu auch HASENFRATZ und LEI, op. cit.
21. Besitzer von altstiftischen Herrschaften waren der Bischof von Konstanz und die Äbte von St. Gallen und Fischingen. Über ihre besonderen Rechte vergl. HASENFRATZ, S. 68ff. (Konstanz), S. 84f. (Fischingen) und S. 86ff. (St. Gallen). Die Städte Frauenfeld und Diessenhofen standen unmittelbar unter den regierenden Orten. Sie besaßen weitgehende Sonderrechte. HASENFRATZ, S. 48ff.
22. Zu Kapitel 2 vergl. auch ganz allgemein HBLS, Artikel Thurgau, ERNST HERDI, Geschichte des Thurgaus, und PUPIKOFER, Geschichte des Thurgaus.

Kapitel 3 und 3.1 (3.1.1/3.3.2)

1. PUPIKOFER, KB Frauenfeld, Y 393-F (3)
2. LEI, Gerichtsherrenstand, S. 12 und 18
3. PUPIKOFER, Geschichte des Thurgaus, Band 2, S. 395
4. *ibidem*, S. 415f.
5. HERDI, Geschichte des Thurgaus, S. 186
6. *ibidem*, S. 187
7. Die Bischöfe von Konstanz, Geschichte und Kultur, 2 Bände, Friedrichshafen 1988. Hrsg. von ELMAR L. KUHN, EVA MOSER, RUDOLF REINHARDT und PETRA SACHS, S. 311
8. Aus der Klingenger Chronik, zitiert nach WERNER MEYER, Die Verwaltungsorganisation des Reiches und des Hauses Habsburg-Österreich im Gebiete der Ostschweiz 1264–1460, Diss. Affoltern am Albis, 1933, S. 264.
9. BRUNO MEYER, Die Durchsetzung eidgenössischen Rechtes im Thurgau, in: Festgabe HANS NABHOLZ, Aarau 1944, S. 139–169.
10. STATG, 0'08'24, S. 146ff.
11. STATG, 0'03'8 IX, Nr. 26. Zur Geschichte des Huldigungseides siehe auch STATG, 0'08'24, S. 15/16, 88 und 422: Eidsformeln von 1492, 1510 und 1543. Im Abschied vom 15. Dezember 1559 einigte man sich darauf, dass jeder Gerichtsherr nur einmal in seinem Leben schwören müsse; zusammen mit ihrem Vater konnten die über 14jährigen Söhne der Gerichtsherren den Huldigungseid ablegen. Alle Eidleistenden wurden registriert. VON STRENG, Gerichtsherrenarchiv, Nr. 39.
12. STATG, Buch des Landesleutnants, S. 17ff., und VON STRENG, Gerichtsherrenarchiv Nr. 2.
13. VON STRENG, Gerichtsherrenarchiv Nr. 1. Der Gerichtsherrenvertrag findet sich auch vollständig abgedruckt bei PUPIKOFER, Geschichte des Thurgaus, Band 2, S. 144ff.
14. VON STRENG, Gerichtsherrenarchiv Nr. 35.
15. STATG, Buch des Landesleutnants, S. 41f. und St. Katharinental, 7'44'2, I.2. Nr. 30
16. StdA KN CV 11, Nr. 26. Der Ausschuss der Gerichtsherren setzte sich zusammen aus einem Vertreter der Stadt Konstanz, einem Anwalt des Bischofs von Konstanz, Abt GEORG TSCHUDI von Kreuzlingen, FRIEDRICH VON HEIDENHEIM und HEINRICH VON ULM.
17. StdA KN CV 11, Nr. 17.
18. Mit der Auseinandersetzung um Hauptmannschaft und Fähnli begann der Gegensatz zwischen Weinfelden und Frauenfeld, der seine Spuren bis heute hinterlassen hat.
19. StdA KN, Nr. 26/10 und 14.
20. StdA KN CV 11, Nr. 26/18.
21. Dies traf natürlich zu für die Altstiftischen Gebiete des Bischofs im Thurgau, nicht aber für die Herrschaften, die der Gottesfürst mit der Reichenau übernommen hatte. Zu einer endgültigen Klarstellung in Sachen Herrschaften des Bischofs, die dem Gerichtsherrenvertrag unterworfen sein sollten, kam es erst 1581. Siehe HELENE HASENFRATZ, Die Landgrafschaft Thurgau vor der Revolution von 1798, Frauenfeld 1908, S. 68ff.
22. STATG, 0'08'24, S. 457ff.
23. VON STRENG, Gerichtsherrenarchiv, Nr. 32.
24. STATG, Bischofliches Hauptarchiv, 7'10'66 / 72, 30. Dezember 1546.
25. VON STRENG, Gerichtsherrenarchiv, Nr. 34, 28. Juni 1550.
26. *ibidem*, und StdA KN CV 11, Nr. 27. Im Stadtarchiv Konstanz findet sich unter CV 11 auch eine Liste derjenigen Gerichtsherren, die sich nicht trennen wollten.
27. STATG, Stiftung 20, S. 1ff.
28. *ibidem*, S. 751ff.

Kapitel 3.2

1. StdA KN CV 11, Nr. 27.
2. VON STRENG, Gerichtsherrenarchiv, Nr. 38. Siehe auch PUPIKOFER, Geschichte des Thurgaus, Band 2, S. 424ff.
3. STATG, Landvogtei und Landgrafschaft, I. Nr. 10.
4. Vergl. dazu Listen der Tagsatzungsabgeordneten, Anhang 2.
5. StdA KN CV 11, Nr. 27.
6. StdA KN CV 11, Nr. 28.
7. Siehe Kapitel 3.1.1
8. StdA KN CV 11, Nr. 24.
9. StdA KN CV 11, Nr. 13.
10. StdA KN CV 11, Nr. 26 / 18.
11. Weiterer Beleg für BOCKSTORFS Haus StdA KN CV 11, Nr. 27. In einem Ausschreiben vom 29. Dezember 1555 wird als Treffpunkt angegeben: Weinfelden, Wirtshaus des Gotteshauses Kreuzlingen. StdA KN CV 11, Nr. 28.
12. StdA Stein, TG / G 9a.
13. StdA KN CV 11, Nr. 27.
14. StdA KN CV 11, Nr. 26, 17 und 18.
15. StdA KN CV 11, Nr. 15.
16. StdA KN CV 11, Nr. 28.
17. STATG, Bischöfliches Hauptarchiv, 7'10'66 / 72. Vertreter der Gerichtsherren waren GREGOR VON ULM, Wellenberg, KASPAR LUDWIG VON HEIDENHEIM, Klingenberg, und GEORG TSCHUDI, Abt von Kreuzlingen. Die Sache des Bischofs vertrat ADAM ANGERER, Obervogt der Reichenau. Der Vergleich wurde am 17. April 1555 in Weinfelden geschlossen.
18. STATG, Bischöfliches Hauptarchiv, 7'10'66 / 72, 1576ff.

Kapitel 3.3 (3.3.1 / 3.3.2 / 3.3.3 / 3.3.4)

1. Gemäss Abschied vom 17. April 1546. VON STRENG, Gerichtsherrenarchiv Nr. 32.
2. STATG, Bischöfliches Hauptarchiv, 7'10'66 / 72.
3. Es war nicht auszumachen, welche Herrschaft JAKOB GONZENBACH 1581 besass. Möglicherweise war er Inhaber verschiedener Höfe mit eigener Gerichtsbarkeit.
4. STATG, Bischöfliches Hauptarchiv, 7'10'66 / 72.
5. STATG, Buch des Landesleutnants, S. 404f.
6. VON STRENG, Gerichtsherrenarchiv, Nr. 32. Wer die Kosten für ein Geschäft nicht mittrug, durfte daraus auch keine Vorteile ziehen.
7. StdA KN CV 11, Nr. 32.
8. VON STRENG, Gerichtsherrenarchiv Nr. 52 und StdA KN CV 47, Nr. 3.
9. STATG, Bischöfliches Hauptarchiv, 7'10'66 / 72 (1603) und StdA KN, CV 47, Nr. 3.
10. STATG, Bischöfliches Hauptarchiv, 7'10'66 / 72, 21. Mai 1612. Grundsätzlich waren alle Gerichtsherren zum Abschiedsessen des Landvogts eingeladen. Die Invitation erfolgte durch den Landammann und wurde auf dem Gerichtsherrentag bekanntgegeben. In späterer Zeit wurde das Letzimahl nur noch von einer Abordnung der Gerichtsherren besucht.
- 10a. 1589 muss nochmals eine Neuerung der Satzungen des Gerichtsherrenstandes stattgefunden haben. Dies beweisen verschiedene Quellenstücke aus dem Jahre 1614.
11. STATG, Bischöfliches Hauptarchiv, 7'10'66 / 72, 1603 und 21. Mai 1612.
12. STATG, Bischöfliches Hauptarchiv, 7'10'66 / 72, 4. September 1617.
13. STATG, Herdern-Liebenfels-Landenbergs, 7'50'50, UU/5 und STATG, Bischofszell – St. Peter und Paul, 7'30'22, 23. Freiheiten und Rechte, 7. August 1607.
14. STATG, Bischöfliches Hauptarchiv, 7'10'66 / 72, 20. April 1611.
15. STATG, Bischöfliches Hauptarchiv, 7'10'66 / 72.

16. StdA KN CV 47, Nr. 2.
17. STATG, Bischofliches Hauptarchiv, 7'10'66 / 72, 21. Mai 1612.
18. STATG, Bischofliches Hauptarchiv, 7'10'66 / 72, 30. Januar 1612.
19. Vergl. StdA KN CV 47, Nr. 2. HANS JAKOB VON ULM, der 1581 in den Vorstand gewählt wurde, starb 1603. Er war Verordneter und an seine Stelle war ein “Neuer” zu setzen.
20. STATG, Bischofliches Hauptarchiv, 7'10'66 / 72, 30. Januar 1612.
21. Siehe Kapitel 3.3.2
22. StdA KN CV 47, Nr. 3. Dem Boten wird befohlen, bei Junker BENEDIKT STOCKAR in Neunforn die Anlagen abzuholen.
23. STATG, Bischofliches Hauptarchiv, 7'10'66 / 72.
24. STATG, Kopialbuch Lommis, 7'41'116, S. 708ff.
25. STATG, Buch des Landesleutnants, Ortsstimmen Zürich und der anderen mitregierenden Orte, 30. Mai 1607.
26. J. P. ZWICKY VON GAUEN, Schweizerisches Geschlechterbuch 1958, Band XI, S. 110.
27. StdA KN CV 11, ohne Nummer.
28. VON STRENG, Gerichtsherrenarchiv, Nr. 50 und 53.
29. VON STRENG, Gerichtsherrenarchiv, Nr. 43, 53 und 54.
30. STATG, Kopialbuch Lommis, 7'41'116, S. 708ff.
31. StdA Stein, TG G / 16.

Kapitel 3.4.1

1. STATG, Kloster Kreuzlingen, 7'32'33, 43. Gerichtssachen CL. I, 28. April 1614, und Bischofliches Hauptarchiv, 7'10'67 / 72. Siehe auch StdA KN CV 47, Nr. 7, 13. März 1614 und StdA SG, BüA Nr. 1437.
2. StdA KN CV 47, Nr. 7, 13. März 1614.
3. Die neue Ordnung ist in dieser Form nicht vorhanden. Vielmehr handelt es sich hier um eine Zusammenstellung aller Neuerungsvorschläge, die letztendlich zur Ausgangsbasis wurden. Die Quellen dafür sind die gleichen wie unter Anmerkung 1. Am 28. April 1614 waren folgende Gerichtsherren in Weinfelden anwesend: HEKTOR VON BEROLDINGEN, GREGOR VON ULM, MARX VON ULM, JAKOB HARDER, HEINRICH WELZ, HANS KASPAR ROTHMUND, KASPAR ZOLLIKOFER, HANS JAKOB VON LIEBENFELS, DIETRICH ERKENBRECHT VON SUNSHEIM, BENEDIKT HARDER, WALTER SEMES VON ALMENDINGEN, HANS JOACHIM JONER, HANS JOACHIM BRÜMSI, HANS LUDWIG VON HEIDENHEIM, HANS WALTER VON HALLWIL und HEINRICH ZINGG.
4. STATG, Bischofliches Hauptarchiv, 7'10'67 / 72.

Kapitel 3.4.2

1. STATG, Kloster Kreuzlingen, 7'32'33, 43 Gerichtssachen, CL. I, 1 und 2. Schreiben Bischof JAKOBS an die Gerichtsherren im Thurgau. Die Antwort der Gerichtsherrenausschüsse an den Kirchenfürsten liess lange auf sich warten. Sie erfolgte erst am 18. Mai 1616 (STATG, Bischofliches Hauptarchiv, 7'10'67 / 72). 1617 war die Mehrheit der Gerichtsherren auf das Projekt “Kapitalisierung der Anlage” eingestiegen, und die Minderheit hätte jetzt eigentlich vom Landvogt zur Annahme der Beschlüsse vom 28. April gezwungen werden können. Vor allem die geistlichen Gerichtsherren opponierten aber weiterhin gegen das Projekt. Am 29. August 1617 hielten sie auf der Pfalz in Konstanz eine Sonderkonferenz ab, über deren Ergebnisse aber nichts bekannt wurde (STATG, Bischofliches Hauptarchiv, 7'10'67 / 72). Die Kapitalisierung der Anlage hätte für die Reichenau bedeutet, einen Beitrag von 320 Gulden in die Kasse der Gerichtsherren zu schütten. Das Gotteshaus war für seine Herrschaften im Thurgau mit 16 Gulden eingeschätzt, der Zinsfuss lag bei 5% (STATG, Bischofliches Hauptarchiv, 7'10'67 / 72, 4. Mai 1615).

2. Die Zusammenstellung beruht auf Genehmigungen der alljährlichen Finanzpakete durch die Gerichtsherren. In den Zahlen eingeschlossen sind sowohl die Anlagen, die für die gewöhnlichen Ausgaben der Gerichtsherren notwendig waren, als auch die verschiedenen Kriegsanlagen. Im Jahr 1627 allein wurden 22 Anlagen verabschiedet.
3. Am 21. Juli 1618 hatte der regierende Landvogt Tänikon und Felbach eigenmächtig von Gerichtsherrentagen und Anlagen befreit. Auf Intervention der Gerichtsherren korrigierten die regierenden Orte das Vorgehen ihres Repräsentanten und kamen am 16. Juli 1620 in Baden zu folgendem Schluss: Tänikon und Felbach haben jährlich je drei Gulden in die Gerichtsherrenkasse zu liefern. Als Gegenleistung erhalten sie Sitz- und Stimmrecht beim Gerichtsherrentag. STATG, Kloster Felbach, 7'40'2, 2. Weltliche Angelegenheiten, 21. Juli 1618 und 11. Juli 1620.
4. Zu den Trennungsabsichten des Bischofs siehe STATG, Bischofliches Hauptarchiv, 7'10'67 / 72, 6. Mai, 27. Juli und 26. August 1628. Dazu auch: STATG, Buch des Landesleutnants, S. 707ff. Über den gelungenen Auskauf Vorderbruggs durch das Städtchen Stein am Rhein siehe u.a. Stadtarchiv Stein, Vorderbrugg, Vb E 16-18, und Stadtarchiv Konstanz CV 47, Nr. 20 (1), 8. Mai 1651. Für das Kloster Magdenau von Bedeutung: Stadtarchiv SG, BüA Nr. 1434, 7. Mai 1646.
5. STATG, Landeskanzlei, Mandate 0'01'1, Nr. 4. Mandat zum Gerichtsherrentag zu erscheinen, 19. Mai 1625. Siehe auch STATG, Kloster Münsterlingen, 7'45'65, 47. Mandate 74B. Landvogt MELCHIOR LUSSI erliess obiges Mandat auf inständiges bitten der Gerichtsherrenausschüsse. Alle Gerichtsherren wurden gebeten, am 17. Juni, um 08.00 Uhr, im Rathaus in Weinfelden zu erscheinen und eine persönliche Stellungnahme über ihr Verhalten gegenüber dem Gerichtsherrenstand abzugeben. Für unentschuldigte Absenzen wurde eine Strafe von 10 Gulden angedroht.
6. StdA KN CV 47, Nr. 24, und STATG, Bischofliches Hauptarchiv, 7'10'67 / 73. Dazu: STATG, A 10 – Kopien GLA 82 / 701. Ein Schreiben von SEBASTIAN LUDWIG VON BEROLDINGEN vom 21. Oktober 1674 an alle Gerichtsherren macht auf die prekäre Situation des Gerichtsherrentages besonders aufmerksam. Darin heisst es: "Die Mehrheit der angeschriebenen Gerichtsherren erscheint seit Jahren nicht mehr auf dem Gerichtsherrentag. Deshalb solle, wer inskünftig ohne ersichtlichen Grund und angemessene Entschuldigung dem Gerichtsherrentag fernbleibt, eine Krone Strafe bezahlen" (STATG, Kloster Münsterlingen, 7'45'65, 47. Mandate 74B). Auf den Gerichtsherrentagen wurden Präsenzlisten geführt; im BüA sind noch einige wenige vorhanden.
7. STATG, Buch des Landesleutnants, S. 419f. und S. 707ff. Dazu auch STATG, Bischofliches Hauptarchiv, 7'10'67 / 72, 21. Juli 1614.
8. STATG, Bischofliches Hauptarchiv, 7'10'68 / 73, 26. Mai 1670.
9. STATG, Bischofliches Hauptarchiv, 7'10'68 / 73, 12. Juni 1670.
10. STATG, A 10 – Kopien GLA 82 / 701.
11. STATG, A 10 – Kopien GLA 82 / 701.

Kapitel 3.4.3.1

1. Die Kriegsordnung vom 7. Oktober 1619 war ein Werk der Gerichtsherren und des regierenden Landvogts RUDOLPH VON SONNENBERG aus Luzern. HEKTOR VON BEROLDINGEN wurde zum Landeshauptmann ernannt. HANS DIETRICH VON LANDENBERG zum Landesleutnant und HANS JAKOB BLARER VON WARTENSEE zum Landesfähnrich. STATG, 0'08'9, S. 401ff. Zu den Kriegsordnungen von 1619 und 1628 siehe u. a. BRUNO MEYER, Die Gemeindewappen des Kantons Thurgau, Frauenfeld 1960, S. 15.
2. Die Gerichtsherren hatten bereits 1568 erstmals (?) einen Landeshauptmann gewählt. Über dessen Rolle innerhalb des Gerichtsherrenstandes können wir uns auf Grund fehlender Quellen kein rechtes Bild machen. In einer Relation konstanzer Gesandter heisst es lediglich, dass die Gerichtsherren "Hauptleut und Leutnant gesetzt, nämlich Junker ALBRECHT VON BREITENLANDENBERG in Bürglen und CHRISTOPH PAYER von Freudenfels". Stadtarchiv KN CV 149, Nr. 2, Relation vom 8. November 1568.

3. Siehe beispielsweise STATG, Kloster Kreuzlingen, 7'32'33, 43. Gerichtssachen, 15. Januar 1666.
4. Gemäss dem Defensionale von Baden aus dem Jahre 1668 fiel die Wahl der Hauptleute und Offiziere in allen Gemeinen Herrschaften dem Landvogt zu. Ausnahme war der Thurgau mit seinen vielen “ansässigen Edlen und Offizieren”. Hier durfte der Landvogt lediglich die Hauptleute und Offiziere zu den ersten drei Auszügen bestimmen und auch dies nur im Beisein von Landeshauptmann und höchsten Landesoffizieren (7örtiger Rezess). STATG, Bischofliches Hauptarchiv, 7'10'68 / 73, 17. Juli 1674.
5. STATG, Bischofliches Hauptarchiv, 7'10'68 / 73, 27. Juni und 24. Juli 1696.
6. Dr. W. HOFMANN-HESS, Geschichte der Herrschaften Gachnang und Kefikon-Islikon im Thurgau, Basel 1945, S. 166.
7. Zu HEKTOR VON BEROLDINGENS Reisen nach Baden siehe Anhang 2. 1620 widersetzte sich der Landeshauptmann erfolgreich einem Versuch von Landvogt HANS RUDOLPH VON SONNENBERG aus Luzern, für seinen Abzug von den Gerichtsherren eine Geleitmannschaft zu bekommen. Es wäre dies eine “Neuerung mit Konsequenzen gewesen”. STATG, Bischofliches Hauptarchiv, 7'10'67 / 72, 27. Juli 1620. Zur Bezahlung der Steuern durch den Bischof siehe STATG, Bischofliches Hauptarchiv, 7'10'67 / 72, 1. Juni 1620 und 10. Juli 1620.
8. Die Akte vom 12. April 1627 meldet HEKTOR VON BEROLDINGEN krank. Es könnte also durchaus sein, dass der Landeshauptmann im Verlaufe des Jahres gestorben ist.
9. STATG, Bischofliches Hauptarchiv, 7'10'67 / 72, 6. Mai 1628.
10. STATG, Bischofliches Hauptarchiv, 7'10'67 / 73, 2. Juli 1641 und Stadtarchiv SG, BüA Nr. 1436, 8. Mai 1640 und 22. Januar 1643.
11. Möglicherweise wollte man 1645 den über 70jährigen BLARER durch WOLF CHRISTOPH VON BERNHAUSEN ersetzen. Im Oktober instruierte Meersburg den Obervogt der Reichenau dagehend, sich bei der Bestätigung des neuen Landeshauptmanns in “Correspondenz und Coniunction” mit den Gerichtsherren zu halten (STATG, Bischofliches Hauptarchiv, 7'10'67 / 73, 21. Oktober 1645). Nur zwei Tage später aber hiess es von der gerichtsherrischen Kanzlei in Wittenwil, dass “von der Wahl eines neuen Landeshauptmanns in beiden Protokollen keine Rede sei” (ibidem, 23. Oktober 1645).
12. STATG, Landvogtei und Landgrafschaft, 0'08'18, S. 532/533.
13. Siehe Kapitel 4.20 Liebburg.
14. STATG, Bischofliches Hauptarchiv, 7'10'67 / 73, 16. März 1653. Obwohl JAKOB WERNER VON ULM zu diesem Zeitpunkt erst Adjunkt des Landeshauptmanns war, galt er als sicherer Nachfolger des greisen HANS JAKOB BLARER.
15. Stadtarchiv SG, BüA 1428, 10. bis 30. November 1655. 37 Personen aus sieben reformierten Familien verliessen das Dorf Arth am Zugersee und emigrierten nach Zürich. Die nicht ausgewanderten Personen wurden in Haft genommen und der Inquisition übergeben. Vier Menschen büsstens ihre religiöse Standhaftigkeit mit dem Leben.
16. StdA SG, BüA Nr. 1518, Relation vom Gerichtsherrentag von HANS BALTHASAR WIDENHUBER, Bürglen, 2. Mai 1666. Zwei evangelische Gerichtsherren, Spitalherr RIETMANN von Bischofszell und Landrichter HÄBERLI, stimmten für VON BEROLDINGEN. Dies aber gezwungenmassen, denn sie waren nur in der Position von Vögten.
17. Zum Kompromiss zwischen den Gerichtsherren und den acht Quartieren betr. Kriegskosten siehe VON STRENG, Gerichtsherrenarchiv Nr. 118, 4. Dezember 1691. Zum Einladungsschreiben STATG, St. Katharinental, 7'44'12, I.2.37c.
18. STATG, Bischofliches Hauptarchiv, 7'10'68 / 73, 4. Juni 1696.
19. STATG, Bischofliches Hauptarchiv, 7'10'68 / 73, 27. Juni und 24. Juli 1696. VON BEROLDINGEN erhielt seine Bestätigung “aussert persönlicher gegenwarth”. Sein Vorgänger hatte das *iuramentum* noch in Baden ablegen müssen. Jeder Gesandte aus den regierenden Orten, der Landvogt und die übrigen beim Amtseid anwesenden Beamten hatten dabei Anspruch auf ein Entgelt von einem Dukaten (Gesamtausgaben 17 Dukaten).
20. Ich verzichte hier bewusst auf die Vorstellung der einzelnen Amtsinhaber, weil es mir nicht gelungen ist, durchgehende Listen der Landesleutnants und der Landesfähnriche zu erstellen.

21. Bei Abstimmungen auf den Gerichtsherrentagen galt seit jeher das Majorzprinzip. Das Stimmenverhältnis innerhalb des Gerichtsherrenstandes lautete 3:1 zu Gunsten der Katholiken, STATG, Bischöfliches Hauptarchiv, 7'10'68, 73, 3. Mai 1697 und 7'10'68 / 74, 8. Juli 1723. Dazu: STATG, Bischöfliches Amt Bischofszell, 7'12'50, z., 7. Juli 1733.

Kapitel 3.4.3.2

1. STATG, Bischöfliches Hauptarchiv, 7'10'67 / 72.
2. STATG, Bischöfliches Hauptarchiv, 7'10'67 / 72.
3. StdA SG, BüA Nr. 1518, 6. Mai 1630.
4. KILIAN KESSELRING hatte diese 100 Taler im Namen der Gerichtsherren beim Obergvogt von Weinfelden, HANS HEINRICH GREBEL, aufgenommen. STATG, Bischöfliches Hauptarchiv, 7'10'67 / 72, 20. Juni 1628 und 22. August 1628.
5. STATG, Bischöfliches Hauptarchiv, 7'10'67 / 72, 31. März 1636.
6. STATG, Bischöfliches Hauptarchiv, 7'10'67 / 72. HANS KASPAR VON ULM seinerseits erklärte, er wäre bei der Mission gerne dabei, ihm stünden im Moment aber keine Pferde zur Verfügung. Der Obergvogt von Weinfelden stellte ihm dann ein Pferd zur Verfügung, für das die Gerichtsherren bei einem Unfall die Haftung zu übernehmen hatten.
7. STATG, Bischöfliches Hauptarchiv, 7'10'67 / 72, 21. November 1628.
Es gäbe noch viel über KILIAN KESSELRING und seine Leistungen zu berichten. Hier nur noch die Episode, die zu seinem Abschied von der thurgauischen Geschichtsbühne führte. Weil KESSELRING nicht nur bei den Gerichtsherren, sondern auch beim Landvolk und den regierenden Orten hohes Ansehen genoss, wurde er 1628 zum Generalwachtmeister der Landgrafschaft Thurgau und zum Oberkommandierenden der Grenzverteidigung berufen. Diese Stellung wurde ihm zum Verhängnis. Beim Truppeneinfall des schwedischen Generals HORN in der Nähe von Stein am Rhein 1633 beschuldigten ihn die katholischen Orte zu Unrecht des Einverständnisses mit den Schweden. KESSELRING wurde in Wil gefangen gesetzt, wiederholt gefoltert und während 15 Monaten in Schwyz im Gefängnis behalten. 1635 wurde er durch Zürich und Bern wieder in alle Ehren eingesetzt, an eine Wiederaufnahme seiner Tätigkeit als Gerichtsherrenschreiber war aber nicht zu denken (über den Kesselringhandel vergl. J.J. KELLER, Der kriegsgeschichtliche Prozess gegen KILIAN KESSELRING 1633–1635, Frauenfeld 1884, und J. J. WÄLLI, KILIAN KESSELRING 1583–1650, ein Lebensbild, Frauenfeld 1905). Im folgenden Jahr bat KESSELRING die Gerichtsherren um einen Abschied für die geleisteten Dienste, versehen mit Siegeln von sechs Ausschüssen, zwei geistlichen und vier weltlichen. 1637 kam der Gerichtsherrenstand diesem Wunsch entgegen. KESSELINGS Bitte um Entlassung wurde seinem Vetter BERCHTOLD schriftlich bestätigt und die 27jährige Dienstzeit als Gerichtsherrenschreiber gewürdigt. Nicht unerwartet wurde der Abschied nur von vier weltlichen Gerichtsherren gesiegelt (STATG, Bischöfliches Hauptarchiv, 7'10'67 / 72, 31. März 1636 und 31. August 1637). In den letzten Jahren seiner Amtszeit erregte KESSELRING verschiedentlich den Unmut der geistlichen Gerichtsherren. Sein rigoroses Vorgehen beim Einzug der Anlagen gefiel ihnen nicht, und zudem hatte er ohne Befehl der Gerichtsherren JOHANN ULRICH VON BREITENLANDENBERG und der Gemeinde Herdern Beistand geleistet in deren Auseinandersetzung mit dem Gotteshaus Kalchrain. Indirekt wollte KESSELRING wohl alle Klöster im Thurgau für den Unterhalt der Kirchengebäulichkeiten verantwortlich machen (STATG, Kalchrain, 7'43'3, VIII / 16).
8. Über Wittenwil und die HARDER siehe ALBERT KNOEPFLI, Die Kunstdenkmäler des Kantons Thurgau, Band 1, Bezirk Frauenfeld, Basel 1950, S. 448f.
9. STATG, Bischöfliches Hauptarchiv, 7'10'67 / 73, 26. und 29. Juni 1642.
10. StdA SG, BüA Nr. 1434.
HARDER zog aus KESSELINGS Erfahrungen keine Lehren. Auch er investierte in den Gerichtsherrenstand, und am 7. Mai 1646, bei Abnahme seiner zweijährigen Rechnung, musste er inständig um Rückgabe “seiner 460 Gulden” bitten.

11. StdA KN CV 47, Nr. 17 (1), 10. Mai 1649.
12. StdA KN CV 47, Nr. 20 (1).
13. StdA KN CV 47, Nr. 22 (1).
14. STATG, Herdern-Liebenfels-Landenberg, 7'50'59, UU/4 und STATG, Bischöfliches Hauptarchiv, 7'10'67 / 73, 7. – 21. November 1655.
15. StdA KN CV 47, Nr. 31 und StdA SG, BüA Nr. 1425, 11. Mai 1655.
16. StdA KN CV 47, Nr. 35.
17. STATG, A 10 – Kopien GLA 82 / 701, 14. Mai 1671.
18. STATG, A 10 – Kopien GLA 82 / 701.
19. STATG, A 10 – Kopien GLA 82 / 701, 15. Mai 1673.
20. STATG, A 10 – Kopien GLA, 8. Mai 1675.
21. STATG, A 10 – Kopien GLA 82 / 701, 4. und 5. Mai 1676.
22. STATG, A 10 – Kopien GLA 82 / 701, 2. Mai 1679.

Dr. ANDREAS WAIBEL, Vertreter der Reichenau, machte im Inneren Ausschuss zu BRIDLERS Rechnung folgende Bemerkungen:

1. Verehrungen für Landvögte dürfen nicht grösser sein, als Letzikronen einbringen
2. Die Zechen der Wirtshäuser in Frauenfeld bei Letzimahlen und Aufritten ist viel zu hoch
3. Kosten und Botenlöhne zur Einbringung der Anlagen sind nicht mehr dem gesamten Gerichtsherrenstand aufzuerlegen, sondern nur den säumigen Schuldern (STATG, A 10 – Kopien GLA 82 / 701, Relation vom Gerichtsherrentag, 8. Mai 1679).
23. StdA SG, BüA Nr. 1518.
24. STATG, Bischöfliches Hauptarchiv, 7'10'68 / 73.
25. STATG, Bischöfliches Hauptarchiv, 7'10'68 / 73, 8. Mai 1684.
26. STATG, Bischöfliches Hauptarchiv, 7'10'68 / 73.
27. STATG, Bischöfliches Hauptarchiv, 7'10'68 / 73, 11. Mai 1698.
28. Lei, Gerichtsherrenstand, S. 68.
29. STATG, Bischöfliches Hauptarchiv, 7'10'67 / 72, 28. Juli 1631 und StdA SG, BüA Nr. 1434, 4. Mai 1648.
30. STATG, A 10 – Kopien GLA 82 / 701.
31. STATG, Stift St. Pelagius, 7'30'22, 4. Mai 1615.
32. StdA SG, BüA Nr. 1434, 7. und 16. Mai 1646 und StdA KN CV 47, 3. Juni 1647.
33. STATG, A 10 – Kopien GLA 82 / 701.
34. STATG, Bischöfliches Hauptarchiv, 7'10'68 / 73.
35. STATG, A 10 – Kopien GLA 82 / 701, 2. Mai 1679.
36. StdA SG, BüA Nr. 1518. Die Gerichtsherrenboten werden nur selten namentlich erwähnt. Hier einige Namen, denen ich begegnet bin: KASPAR BOLTSHAUSER (1615), JAKOB WEINGARTNER (1626), HANS WILHELM DIETHELM (1628), HANS HORBER (1641).
37. STATG, Bischöfliches Hauptarchiv, 7'10'68 / 73, 11. Mai 1699.

Kapitel 3.4.3.3

1. STATG, Bischöfliches Hauptarchiv, 7'10'67 / 72, 9. Juni 1616. Mitglieder dieses ersten Viererausschusses waren: Reichenau, Konstanz, HEKTOR VON BEROLDINGEN und GREGOR VON ULM.
2. StdA KN CV 12, Nr. 81. 1675 beispielsweise wurde der verstorbene Statthalter von Lommis, PETER NÄGELI, im Minderen Ausschuss durch seinen Nachfolger im Statthalteramt, JODOCUS PÜNTERER, ersetzt. STATG, A 10 – Kopien GLA 82 / 701, 8. Mai 1675.
3. Auch im Gesamtgerichtsherrenstand waren die Evangelischen den Katholiken klar unterlegen. Das Stimmenverhältnis lautete etwa 3:1 zu Gunsten der Papisten. Den Paritätsforderungen der Protestanten entgegneten die Katholiken mit der Argumentation, dass auf den Gerichtsherrentagen keine Religions- und Rechtssachen verhandelt werden, die “paritätische Observanz also nicht nötig sei”. StdA KN CV 12, Nr. 81.
4. STATG, Bischof von Konstanz, Bischöfliches Amt Bischofszell (z), 7'12'50, 7. Juli 1733.

5. STATG, A 10 – Kopien GLA 82 / 701, 13. Mai 1671.
6. STATG, A 10 – Kopien GLA 82 / 701. Am 13. Mai 1671 legte JOHANN LUDWIG HARDER seine Rechnung dem Minderen Ausschuss vor. Sie wurde von diesem für gut befunden und auch der Gesamtkongress konnte sich damit einverstanden erklären. Die Rechnung wurde daraufhin unterschrieben von Dr. ANDREAS WAIBEL, Obervogt der Reichenau, PETER NÄGELI, Konventuale von Fischingen und Statthalter in Lommis, HANS JAKOB BODMER, Obervogt von Weinfelden, JOHANN CASPAR HERTER VON HERTLER, Vogt in Altnau und Vertreter der Stadt Konstanz, SEBASTIAN LUDWIG VON BEROLDINGEN, Landeshauptmann, JOHANN FRIEDRICH VON LANDENBERG, HEKTOR VON BEROLDINGEN und MARX ANTON VON ULM.
7. STATG, A 10 – Kopien GLA 82 / 701, 13. Mai 1671.
8. *ibidem*
9. *ibidem*, 16. Mai 1673.
10. *ibidem*, 26. November 1673. In einem Schreiben an WAIBEL erklärte SEBASTIAN LUDWIG VON BEROLDINGEN, der Mindere Ausschuss hätte die zweifache Anlage “auf Guttheissen der wegen des Lasses zusammen gewesenen Gerichtsherren” beschlossen, STATG, Bischöfliches Hauptarchiv, 7'10'68 / 73, 7. Dezember 1673.
11. Im Januar 1666 war die Landeshauptmannsstelle verwaist. JAKOB WERNER VON ULM war erst kürzlich verstorben, die Wahl des neuen Hauptmanns erst auf der Traktandenliste des Ausschreibens, welches durch die Reichenau veranlasst wurde. STATG, Kloster Kreuzlingen, 7'32'33, 43. Gerichtssachen, 15. Januar 1666.
12. STATG, Bischöfliches Hauptarchiv, 7'10'68 / 73, 6. Juni 1689.
13. STATG, Kloster Kreuzlingen, 7'32'33, 43. Gerichtssachen, 28. April 1671, 13. und 14. Mai 1671.
14. STATG, Bischöfliches Hauptarchiv, 7'10'67 / 72, 18. April 1614 und StdA KN CV 47, Nr. 7.
15. STATG, Kloster Kreuzlingen, 7'32'33, 43. Gerichtssachen, 28. April 1614.
16. STATG, Bischöfliches Hauptarchiv, 7'10'67 / 72, 9. Juni 1614.
17. STATG, Bischöfliches Hauptarchiv, 7'10'67 / 72, 28. August 1614.
18. STATG, Bischöfliches Hauptarchiv, 7'10'67 / 72, 28. August und 4. September 1614.
19. StdA SG, BüA Nr. 1436, Lit A. Als Grund für die Neuwahlen wurde angegeben, dass die alten Mitglieder des Mehreren Ausschusses “teils gestorben, oder aber nicht bei Land” seien.
20. 1627 beispielsweise hatte der Gerichtsherrenstand Mühe, die von den regierenden Orten geforderte Kriegsentschädigung aufzubringen. Der Mehrere Ausschuss wurde daraufhin vom Gesamtkongress beauftragt, sich mit allen zahlungsunwilligen Gerichtsherren zu unterhalten. Nach Abschluss der Untersuchung stand es dem Gremium offen, eigenmächtig weitere Massnahmen zu beschliessen. Dies tat der Mehrere Ausschuss dann auch. Als er die von den regierenden Orten geforderte Summe innert nützlicher Frist nicht zusammenbrachte, beauftragte er den Gerichtsherrenschreiber KILIAN KESSELRING, die Stadt Konstanz um eine Anleihe von 1000 Reichstalern zu ersuchen. STATG, Bischöfliches Hauptarchiv, 7'10'67 / 72, 6. September 1627, StdA SG, BüA Nr. 1583, 12. April 1627 und StdA KN CV 47, Nr. 23, 23. September 1627.

Kapitel 3.4.3.4

1. StdA KN CV 47, Nrn. 41 und 42, 3. November 1674.
2. *ibidem*. Neue Abschiede und Rezesse hatten natürlich auch zur Folge, dass sich ein Landvogt den neuen Gegebenheiten anpassen musste. Wenn Neuerungen mit Einkommensverlusten verbunden waren, fiel die Anpassung besonders schwer. So hätte beispielsweise der neu gewählte Landvogt DANIEL BUSSI die Landvogtei auch so “gaudieren undt geniessen” wollen wie seine Vorfahren und nicht nach den neuen Richtlinien (STATG, Bischöfliches Hauptarchiv, 7'10'67 / 73, 26. September 1669).
3. VON STRENG, Gerichtsherrenarchiv, Nr. 77. Es gilt hier festzuhalten, dass diese grosse Deputation der Gerichtsherren sich den Weg nach Baden ersparen konnte, weil die Konferenz in Frauenfeld stattfand. Vertreter des Landes waren HANS ENGELI von Sulgen, GABRIEL STRASS-

BURGER von Ermatingen, KONRAD RENNARD von Weinfelden und SALOMON BUECHENHORNER von Märstetten, alle vier Besitzer des Landgerichts. Im August 1625 hatten die Ehren gesandten der regierenden Orte auf einem Konferenztag in Frauenfeld den Gemeinden der Landgrafschaft Thurgau bewilligt, einen Landrat, bestehend aus 20 Katholiken und 20 Protestant en zu bilden (nur *probeweise*). Dieser Rat übernahm die Aufgabe einer Beschwerdeinstanz des Landes, tagte jährlich (in kritischen Zeiten auch mehrmals) und im Beisein des Gerichtsherrenschreibers. 1626 gelang es dem Landrat, einen Abschied zu erlangen, der den Gerichtsherrenschreiber von den jährlichen Versammlungen ausschloss. Der Landrat wurde 1627 auf Drängen der Gerichtsherren und vieler Gemeinden wieder ausser Kraft gesetzt, weil aus seinem Treiben mehr Schaden als Nutzen entstanden war.

4. STATG, Bischofliches Hauptarchiv, 7'10'67 / 72, 25. Mai 1624 und 1. Juli 1624. Dazu: STATG, Bischofliches Hauptarchiv, 7'10'67 / 73, 31. August 1641. Beide Fälle drehten sich ums Thema Abzugsbefreiung. 1624 ging es dem Bischof darum, dass seine Gebiete auf deutschem Boden von den Verhandlungen ausgenommen wurden, d. h. ein allfälliger Abschied für diese Gebiete keine Gültigkeit haben sollte. 1641 betrafen die Abzugsverhandlungen nurmehr den Thurgau.
5. StdA SG, BüA Nr. 1434, 8. Mai 1645.
6. STATG, Bischofliches Hauptarchiv, 7'10'67 / 72, 17. Juni 1625.
7. StdA SG, BüA Nr. 1436, 30. Juli 1641.
8. STATG, Bischofliches Hauptarchiv, 7'10'67 / 72.
9. StdA SG, BüA Nr. 1434, 26. November 1646.
10. Am 12. Mai 1698 wurden die Reichenau, der Landesfähnrich, Salenstein und Griesenberg "per unanimia" zum Letzimahl des Landvogts abgeordnet (STATG, Bischofliches Hauptarchiv, 7'10'68 / 73). Zum "Usus" im 18. Jahrhundert siehe STATG, Bischof von Konstanz, Amt Bischofszell (z), 23. und 24. Mai 1728.
11. StdA SG, BüA Nr. 1427, 28. Mai 1654.
12. STATG, A 10 – Kopien GLA 82 / 701, 10. Mai 1674.
13. STATG, Kloster Kreuzlingen, 7'32'33, 43. Gerichtssachen (Cl.I), 28. April 1614.
14. Siehe beispielsweise StdA KN CV 47, Nr. 15, 7. Mai 1646, Letzimahl von JOHANNES FÜSSLI. Zu den Einnahmen und Ausgaben rund um das Letzimahl siehe auch Anhang 3, Rechnung von JOHANNES CHRYSOSTOMUS BRIDLER, Gerichtsherrenschreiber.
15. STATG, Bischofliches Hauptarchiv, 7'10'67 / 72, 13. März 1614.
16. STATG, Bischofliches Hauptarchiv, 7'10'67 / 72, 15. Januar 1624. Die regierenden Orte machten den Gerichtsherren wiederholt die Abzugsfreiheit streitig (mit Einnahmen für den Landvogt verbunden). Wichtig für die Gerichtsherren war, wie sich VON REDING gegenüber ihnen auf der Jahrrechnung in Baden verhielt, d. h., ob er sich zu ihren Gunsten oder Ungunsten vernehmen liess.
17. STATG, Bischofliches Hauptarchiv 7'10'67 / 73, 7. Mai 1670, und Kantonsbibliothek Frauenfeld, Y 173. Siehe auch StdA KN CV 12, Nr. 81.
18. STATG, Kloster Kreuzlingen, 7'32'33, 43. Gerichtssachen, 20. Mai 1670.
19. STATG, A 10 – Kopien GLA 82 / 701, 10. Mai 1674.
20. STATG, A 10 – Kopien GLA 82 / 701, 18. August 1674. Eine weitere interessante Geschichte zum Thema Letzikrone spielte sich im Juni 1676 ab. Landvogt JOHANN THÜRING GÖLDLI eröffnete den Gesandten der Gerichtsherren beim Letzimahl, er hätte sich einige silberne Flaschen im Wert von 147 Gulden gekauft (als Letzikrone). "Falls die Gerichtsherren Bedenken hätten, das, was über die Letzikrone hinausgehe, zu bezahlen, würde er es selbst berappen." Die anwesenden Deputierten konnten natürlich nichts anderes tun, als die Flaschen ganz zu bezahlen, in der Hoffnung, der Gerichtsherrenstand werde das akzeptieren. Andernfalls müssten sie die Differenz aus dem eigenen Sack berappen. Der Gerichtsherrenstand übernahm die Kosten für die Flaschen, zog aber aus diesem Vorfall Konsequenzen. In Zukunft wollte man dem Landvogt an Stelle der gewöhnlichen Letzikrone ein silbernes Trinkgeschirr im Wert von 80 Gulden kaufen (STATG, A 10 – Kopien GLA 82 / 701, 17. Juni 1676). An diesen Beschluss

hat man sich nicht lange gehalten; schon 1698 erhielt der scheidende Landvogt seine Letzi wieder in bar (STATG, Bischöfliches Hauptarchiv, 7'10'68 / 73). Die Frage sei erlaubt, wie GÖLDLI überhaupt dazu kam, sich selbst silberne Flaschen zu kaufen. War ihm wohl bekannt, dass der letzte Landvogt aus dem Kanton Luzern, JOSEPH AMRHYN (1660–62), zum Abschied auch silberne Flaschen erhalten hatte?

21. Eidgenössische Abschiede, Bd. 6, Abt. 1b, S. 1159 und 1734. Möglich, dass diese Einschränkungen rund um den Auftritt des neuen Landvogts mit den schwelenden Bauernunruhen in der Innerschweiz im Zusammenhang standen. Ein allzu pomposes Auftreten des Machthabers war zu dieser Zeit sicherlich nicht gefragt, denn “zündende Ideen” wären auch im Untertanenland Thurgau auf fruchtbaren Boden gefallen.
22. STATG, A 10 – Kopien GLA 82 / 701, 5. Mai 1676.
23. STATG, Bischöfliches Hauptarchiv, 7'10'68 / 73, 4. Juni 1696.

Kapitel 3.4.4

1. STATG, Bischöfliches Hauptarchiv, 7'10'67 / 73, 27. Juli 1668.
2. STATG, Bischöfliches Hauptarchiv, 7'10'67 / 73, 7. Juni 1668.
3. StdA KN CV 47, Nr. 12, 13. März 1641.
4. Die Quartierhauptleute spielten eine Art Vermittlerrolle in den Auseinandersetzungen zwischen Untertanen, Gerichtsherren und Landvögten. Die Eidgenossen hatten ihnen das Recht eingeräumt, über militärische Fragen zu beraten und Quartiersteuern zu beziehen. Die Gerichtsherren sahen es nicht gerne, dass die Quartierhauptleute alljährlich schon vor ihnen ihre Versammlungen abhielten und dort auch Landesgeschäfte behandelten. Zu den Quartierversammlungen siehe HERMANN LEI sen., Die Wehrbereitschaft in der Landgrafschaft Thurgau, in: Thurgauer Jahrbuch 1977, S. 80ff.

Kapitel 3.4.5

1. STATG, Bischöfliches Hauptarchiv, 7'10'68 / 73.

Kapitel 4.1

1. NATER, Aadorf, S. 149
2. TUB VI, S. 310ff., 509f., 646
3. TUB VIII, S. 10-12
4. SGUB V, S. 21ff.

Kapitel 4.2

1. Wiege des Geschlechts war die Burg Hohenklingen ob Stein am Rhein.
2. NAEF, Burgenwerk, V S. lff.
3. ibidem, S. 41
4. ibidem, S. 44. LÜTFRIEDS Sohn HANS empfing das bischöfliche Lehen erstmals 1437.
5. Zu den einzelnen Herren vergl. NAEF, op. cit. S. 44ff. und STATG, Bischöfliches Hauptarchiv, 7'10'131, II/147/5
6. ibidem, II/147/5, und Eidgenössische Abschiede, Band 4, Abt. 2.b., S.989
7. ibidem, II/147/5, und RAHN, Architekturdenkmäler, S. 9
8. Die Liste wurde erstellt auf Grund von Lehenreversbriefen um Vogtei und Kehlhof von Wigoltingen, STATG, Bischöfliches Hauptarchiv, II/147/5.

Kapitel 4.3

1. Vergl. Kapitel 4.38 und 5.2
2. Thurgauer Tagblatt vom 12. April 1980, PAUL ETTER, Die Gerichtsherrschaft Berg.
3. Thurgauer Tagblatt vom 5. April 1980, vergl. auch Kapitel 4.5 und HBLS, SAX VON HOHENSAX
4. Thurgauer Tagblatt vom 5. April 1980
5. ETTER, Gerichtsherrschaft Berg, Thurgauer Tagblatt vom 22. März 1980
6. Thurgauer Tagblatt vom 22. März 1980, vergl. auch HBLS, Riff, genannt WELTER VON BLIDEGG
7. Vergl. dazu Kapitel 4.5 und HBLS, BRÜMSI VON HERBLINGEN
8. Mehr über diesen Handel in Kapitel 5.5
9. ibidem, und HBLS, THURN UND VALSASSINA. Siehe auch ETTER, Gerichtsherrschaft Berg, in Thurgauer Tagblatt vom 21. Januar 1980.

Kapitel 4.4

1. RAHN, Architekturdenkmäler, S. 66. Erste Erwähnung der Burg 1275 “ze Blidegge vor der burch”, TUB III, S. 480f.
2. NAEF, Burgenwerk, V S. 101f. Stammburg der RIFF soll der “Riffenberg” unweit Blidegg gewesen sein. DIETRICH wird erwähnt in TUB VIII, S.203 und SGUB, S. 592
3. SGUB V, S. 194 und 449 sowie Band VI, S. 51
4. SGUB VI, S. 251, 346, 523f., 602, 713 und 757. 1465 verkaufte HANS ERHARD RIFF seinem Bruder FRIEDRICH die Vogtei Zihlschlacht (STAZH C III 27, Nr. 914). 1444 war noch Junker KONRAD VON HEIDELBERG Vogt in Zihlschlacht gewesen (STAZH C III 27, Nr. 911).
5. Stiftsarchiv SG, Tomus A XLVIII, S. 465. JÖRG und ERASMUS erscheinen auch immer gemeinsam als Gerichtsherren von Zihlschlacht, vergl. STAZH C III 27, Nrn. 918, 919, 921, 928,930. LUDWIG RIFF in Kefikon war ihr Vetter.
6. Stiftsarchiv SG, Tomus A XLVIII, S. 467ff. und 609
7. RAHN, Architekturdenkmäler, S. 67 und NAEF, op. cit., S. 101ff. Bei NAEF werden LUDWIG und ALWIG RIFF aus der Linie der RIFF VON KEFIKON als Schwäger des WALTER VON HALLWIL bezeichnet. Auch gibt er an, WALTER hätte zuerst seinem Bruder die Herrschaft überlassen und nicht BURKARD ihm. Dies würde dann ergeben, dass WALTER in erster Ehe mit einer Schwester des LUDWIG und ALWIG RIFF verheiratet gewesen wäre und dadurch Anspruch auf Blidegg gehabt hätte.
8. Stiftsarchiv SG, Tomus A XLVIII, S. 611 und STATG, Bischöfliches Hauptarchiv, 7'10'137, II/153, Nr. 62
9. Eidgenössische Abschiede, Band 7, Abt. 1, S. 754, und STATG, Bischöfliches Hauptarchiv, 7'10'137, II/153, Nr. 63ff. (Appellation der reformierten Orte gegen den Spruch des Landgerichts). Die Kollaturen von Sitterdorf und Zihlschlacht verkaufte MARQUARD an die Abtei St. Gallen. Angefochten wurde der Kauf GIELS von den GONZENBACH in Hauptwil und den MURALT von Oetlishausen. In einem Kompromiss beliess man den GIEL bei der Herrschaft Blidegg, sprach hingegen KASPAR VON MURALT die Vogtei Zihlschlacht zu (STATG, Bischöfliches Hauptarchiv, 7'10'137, II/137, Nrn. 68 und 88).
10. RAHN, Architekturdenkmäler, S. 68
11. ibidem, zu den Freiherren VON THURN vergl. auch Berg und HBLS, Thurn.

Kapitel 4.5

1. RAHN, Architekturdenkmäler, S. 70
2. StdA SG, BüA Nr. 13, und Urbar der Herrschaft Bürglen I, S. 2ff.
3. StdA SG, BüA Nr. 13, und Urbar der Herrschaft Bürglen I, S. 25f.
4. StdA SG, BüA Nr. 39, und Urbar der Herrschaft Bürglen, S. 86ff.
5. StdA SG, BüA Nr. 43, und Urbar der Herrschaft Bürglen, S. 11Off.

6. Zu den einzelnen Herren vergl. HBLS, SAX VON HOHENSAX
7. Urbar der Herrschaft Bürglen II, S. 21ff.
8. StdA SG, BüA Nr. 220
9. StdA SG, BüA Nr. 315, und Urbar der Herrschaft Bürglen II, S. 270ff.
10. Vergl. dazu Kapitel 5.4

Kapitel 4.6

1. TUB VII, S. 448
3. Stiftsarchiv SG, Tomus XXXIV, S. 765 und 809. Zu Ritter FRITZ JAKOB vergl. auch Eidgenössische Abschiede, Band 3, Abt. 2, S. 596, und LEU, Lexikon, 1. Theil, S. 222f.
4. Stiftsarchiv SG, Tomus XXXIV, S. 765
5. Stiftsarchiv SG, Tomus XXXIV, S. 768
6. Stiftsarchiv SG, Tomus XXXIV, S. 770 und 779f.
7. Stiftsarchiv SG, Tomus XXXIV, S. 702f.
8. Stiftsarchiv SG, Tomus XXXIV, S. 792f.
9. Eidgenössische Abschiede, Band 6, Abt. 1. A., S. 1182. Das Gotteshaus musste den Rückkauf der Herrschaft berappen (op. cit. S. 793).

Kapitel 4.7

1. TUB VI, S. 99
2. PUPIKOFER, Collectanea, VI. Ortschaften, S. 606
3. PUPIKOFER, Collectanea, VI. Ortschaften, S. 616
4. PUPIKOFER, Collectanea, VI. Ortschaften, S. 606
5. PUPIKOFER, Collectanea, VI. Ortschaften, S. 607
6. PUPIKOFER, Collectanea, VI. Ortschaften, S. 607
7. PUPIKOFER, Collectanea, VI. Ortschaften, S. 611
8. PUPIKOFER, Collectanea, VI. Ortschaften, S. 609
9. PUPIKOFER, Collectanea, VI. Ortschaften, S. 610
10. PUPIKOFER, Collectanea, VI. Ortschaften, S. 610. Die Angaben über die Vogtei Eggen bei PUPIKOFER erfolgen unter dem Titel “Kaiserliche und Königliche Verschreibungen und Kaufinstrumente um die Vogtei Eggen, auch derselben projektierte Verkaufung, 1294 – 1751”.

Kapitel 4.8

1. TUB V, S. 628 und VI, S. 304
2. TUB VI, S. 649
3. TUB VII, S. 371 (1384) und S. 606ff. (1387). In der Urkunde von 1387 heisst es “BURKART, HEINRICHs selig Sohn”.
4. Bürgerarchiv SG, Nr. 34 und STAAG, S I B 37, Nr. 9
5. SGUB VI, S. 174f. ULRICH war vermählt mit MARGARETHA VON EMS, die vorher Frau des BURKARD SCHENK VON KASTELL war. Vergl. Mammertshofen.
6. PUPIKOFER, Thurgau II, S. 147. WOLF soll übrigens als Obervogt von Bischofszell abgesetzt worden sein, weil er beschuldigt wurde, mit seiner Schwester einen Sohn erzeugt zu haben, Oberbadisches Geschlechterbuch II, S. 31.
7. LEISI, Geschichte von Amriswil, S. 78
8. PUPIKOFER, Collectanea, Burgen und Adel II, S. 237ff., und Stiftsarchiv SG, Tomus A XXXIV, S. 207
9. Stiftsarchiv SG, Tomus XXXIV, S. 209ff.
10. Eidgenössische Abschiede, Band 6, Abt. 2, S. 1770

11. Eidgenössische Abschiede, Band 6, S. 1770. Zum Kauf durch Muri siehe STAAG 6094 S 1 A, Anschlag auf die Herrschaft, S 1 A 3b+c. Vergl. auch M. KIEM, Geschichte der Benediktinerabtei Muri, Band II, S. 144.

Kapitel 4.9

1. Die Herren von SCHIENEN entstammten einem alten Dienstmannengeschlecht aus dem badi-schen Dorf gleichen Namens bei Konstanz.
2. Das Geschlecht derer von HEIDENHEIM stammte aus Konstanz und war ursprünglich bürgerlich. Einzelne Vertreter wurden aber früh geadelt und die Familie kam dadurch in den Kreis der Rittergeschlechter.
3. Die Angaben über die Herrschaft Gachnang stammen aus: W. HOFMANN-HESS, Geschichte der Herrschaften Gachnang und Kefikon-Islikon, Basel 1945. Vergl. auch STATG, Gachnang, 7'52'00 – 7'52'10.

Kapitel 4.10

1. TUB VI, S. 442f. und 447–449
2. TUB VIII, S. 346
3. Urkunde von 1463, worin die Brüder EBERHARD und KASPAR von KLINGENBERG auf das Lösungsrecht der Herrschaften Griesenberg und Spiegelberg verzichten, welches sie von ihrem Vater, Ritter JOHANN von KLINGENBERG, gegenüber den Markgrafen besassen. ZELLER-WERDMÜLLER, Geschichte von Griesenberg, S. 19.
4. Vergl. STATG, Kloster Fischingen, 7'41'42, C. IV., Sign. 8, Nr. 6
5. SGUB VI, S. 624 und 795. Die Schlossherren nehmen in erster Urkunde von HANS MUNTPRAT 2000 Pfund Pfennig auf, eingesetzt als Pfand auf Spiegelberg und Griesenberg.
6. HEINRICH war Schwager des AMBROSIUS BLARER, des Konstanzer Reformators also. Dieser flüchtete sich 1548 während der Belagerung von Konstanz durch die Katholiken zu seiner Schwester BARBARA auf Griesenberg.
7. MARX konvertierte trotz Mahnungen Zürichs, worauf ihm 1612 das dortige Bürgerrecht gekün-digt wurde. Im selben Jahr erhielt er das Bürgerrecht von Luzern geschenkt. Er verheiratete sich mit der Katholikin BARBARA REICHLIN VON MELDEGG, was ihm die Liebburg einbrachte. Vergl. Kapitel 4.20.
8. Wahrscheinlich sind das jene 20'000 Gulden, die PEYER in seinem Buch “Von Handel und Bank im Alten Zürich”, S. 125 angibt. Weitere Kredite wurden dem Baron nicht mehr ge-währt, worauf sich dieser an Luzern wandte.
9. Über die ganze Kaufgeschichte vergl. Eidgenössische Abschiede, Band 7, Abt. II, S. 689f. Die Angaben zu Griesenberg stammen mehrheitlich aus ZELLER-WERDMÜLLERS “Geschichte der Herrschaft Griesenberg im Thurgau”.

Kapitel 4.11

1. TUB VI, S. 183ff.
2. Vergl. “1100 Jahre Gündelhart”, Weinfelden 1982, S. 18/19
3. SUR II, Nr. 3799, S. 480. Richtiges Datum 1551, nicht 1505.
4. STATG, Herdern-Liebenfels-Landenberg, 7'50'28, R/40
5. “1100 Jahre Gündelhart”, S. 21
6. “1100 Jahre Gündelhart”, S. 30/31. Abdruck des Kaufbriefes aus dem Stadtarchiv Schwäbisch-Gmünd. HEKTORS Vater PEREGRIN war Gemahl der URSULA VON LIEBENFELS.
7. Er erhielt dieses Diplom rückwirkend für seinen Grossvater HEKTOR und für die gesamte thur-gauisch-deutsche Linie der von BEROLDINGEN.

8. "1100 Jahre Gündelhart", S. 32, und Eidgenössische Abschiede, Band 7, Abt. II, S. 569
9. PEYER, Von Handel und Bank im alten Zürich, S. 136
10. Zu SPRÜNGLI vergl. Thurgauer Zeitung vom 11. April 1936, W. WUHRMANN, BEAT HERKULES SPRÜNGLI.
11. "1100 Jahre Gündelhart" und PEYER, Von Handel und Bank im alten Zürich, S. 136
12. PEYER, Von Handel und Bank im alten Zürich, S. 136
13. Vergl. dazu "1100 Jahre Gündelhart".

Kapitel 4.12

1. Vergl. dazu LEISI, Geschichte von Amriwil, S. 47ff. und TUB
2. TUB V, S. 12f. und Stiftsarchiv SG, Tomus XXXIV, S. 7f.
3. TUB VII, S. 75ff.
4. Zu 1416 SGUB V, S. 597. KONRAD und ULRICH siegeln 1412 erstmals als Vögte von Arbon (SGUB V, S. 14). 1421 trat KONRAD im Einverständnis mit seinem Bruder mit Stadt und Burg Arbon, Hagenwil, Moos und Klingenberg in das Burgrecht der Stadt St. Gallen ein (SGUB V, S. 298). Weiteres siehe unter den einzelnen Besitzungen der PAYER.
5. Die älteste Tochter MAGDALENA vermaßhte sich mit FRIEDRICH VON HEIDENHEIM. DOROTHEA erscheint später als Gemahlin HERDEGENS VON HINWIL. KONRAD wurde Augustinermönch in Konstanz und JAKOB kaufte 1470 Hagenwil zurück.
6. SGUB VI, S. 271f. Vergl. auch Mammertshofen, das ebenfalls in Besitz von BURKARD war (SGUB VI, S. 291).
7. Stiftsarchiv SG, Tomus XXXIV, S. 13f. Der Kauf beinhaltete die Burg Hagenwil mit Kelnhof, Bauhof und Weingärten, die Höfe Ratzenried und an der Egg, den Turm zu Moos mit Gericht, Twing und Bann zu Auenhofen, Hefenhofen und Moos. Mammertshofen hingegen blieb bei MÄRK SCHENK VON KASTELL.
8. Stiftsarchiv SG, Tomus XXXIV, S. 17f., und Erbbrief R. 142, fasc. 6, c.14
9. Geschlecht aus Württemberg, wo es seinen Stammsitz im Dorf gleichen Namens südlich von Stuttgart hatte. Zu JAKOB vergl. Stiftsarchiv SG, Tomus XXXIV, S. 21f., und Erbteilung R. 142, fasc. 6, c. 15
10. Stiftsarchiv SG, Tomus XXXIV, S. 23/24
11. Original Lehensbrief im Stiftsarchiv SG, YY 1 C. 18. Vergl. damit den Klosterdruck des Briefes (op. cit. S. 25), der leider das Original nicht wahrheitsgetreu wiedergibt. Dasselbe gilt auch für die Lehenbriefe aus dem Jahr 1556, Anmerkung 12.
12. Stiftsarchiv SG, YY 1 C. 20, und Tomus XXXIV, S. 27f.
13. Stiftsarchiv SG, Tomus XXXIV, S. 33
14. Stiftsarchiv SG, Tomus XXXIV, S. 34ff. Zunächst hatte auch sein Bruder SIGMUND Anteil an der Herrschaft. Dieser verliess dann aber die Gegend und starb schon 1631 (op. cit. S. 40).
15. Stiftsarchiv SG, R. 142, fasc. 6, Jahre 1661–1668
16. Kaufbrief vom 17. Januar 1684, Stiftsarchiv SG, Zürcher Abt. Nr. 427
17. Eidgenössische Abschiede, Band 6, Abt. 1, S. 1769

Kapitel 4.13

1. NAEF, Burgenwerk, V S. 410
2. Stiftsarchiv SG, LA 4, Tomus XXXIV, S. 209ff.
3. ibidem, S. 212
4. Vergl. HBLS, SEGESSER VON BRUNEGG, und Stiftsarchiv SG, LA 4.
5. LEISI, Geschichte von Amriswil, S. 222
6. Eidgenössische Abschiede, Band 7, S. 381
7. RAHN, Architekturdenkmäler, S. 289, und LEISI, Geschichte von Amriswil, S. 222f.

Kapitel 4.14

1. STATG, Herdern-Liebenfels-Landenberg, 7'50'0, A 19 Nrn 38 und 39. Vergl. auch RAHN, Architekturdenkmäler, S. 202
2. STATG, Kartause Ittingen, 7'42'38, S. 28
3. Vergl. zu HUG DIETRICH VON HOHENLANDENBERG auch Mammern/Neuburg.
4. STATG, Herdern-Liebenfels-Landenberg, 7'50'1, LA Nr. 22 (16)
5. STATG, Herdern-Liebenfels-Landenberg, 7'50'58, TT2 (IV, 1)
6. STATG, Herdern-Liebenfels-Landenberg, 7'50'1, LA Nr. 32
7. Vergl. RAHN, Architekturdenkmäler, S. 202, und STATG, Herdern-Liebenfels-Landenberg, 7'50'1, LA Nr. 33. Dazu Eidgenössische Abschiede, Band 5, Abt. 1. b., S. 1339.
8. STATG, Herdern-Liebenfels-Landenberg, 7'50'2, LA Nr. 51 und 7'50'56, RR₃ (V₂)
9. STATG, Herdern-Liebenfels-Landenberg, 7'50'2, LA Nr. 46
10. STATG, Herdern-Liebenfels-Landenberg, 7'50'2, LA Nr. 50, und Eidgenössische Abschiede, Band 6, Abt. 1. b., S. 1182

Kapitel 4.15

1. Die drei Dinghöfe Sulgen, Mühlebach und Rüti gelangten gegen Ende des 14. Jahrhunderts in Besitz der Herren von BÜRGLEN und sie wechselten ihren Inhaber jeweils mit Bürglen.
2. StdA SG, BüA 1658, Pag.
3. StdA SG, BüA 1658, Pag. 1, Nr.d (Vergl. auch Pag. 1, Nr. b). Belehnt wurde ULRICH 1476 mit der Liebburg, den Vogteien Hessenreuti, Oberaach, Götighofen und Emmishofen.
4. STATG, Kopialbuch Oberaach, M 12, S. 20. ULRICH BLARER wird in diesem Lehenbrief "selig" genannt.
5. StdA SG, BüA 1658, Pag. 2, Nr. g
6. StdA SG, BüA 1658, Pag. 2, Nrn. h und 1. Es gilt hier zu erwähnen, dass es zwischen den Pelegi Gotteshausleuten und den Besitzern von Hessenreuti immer wieder Streit gab um Grundherrschaft und Vogteirechte (siehe beispielsweise BüA 1658, Pag. 2, Nrn. b und k).
7. NAEF, Burgenwerk, V S. 342 (KBF)
8. StdA SG, BüA 1658, Pag. 3, Nr. a. Zwischenbesitzer war HANS KONRAD VON BERNHAUSEN.
9. ibidem, Pag. 3, Nr. g
10. ibidem, Pag. 3, Nr. h
11. ibidem, Pag. 3, Nr. k
12. ibidem, Pag. 3, Nr. 1 und m
13. ibidem, Pag. 3, Nr. o. Zu den Herren von ROLL vergl. auch Mammern und Neuburg.
14. ibidem, Pag. 4, Lit. m
15. ibidem, Pag. 4, Lit. n
16. ibidem, Pag. 4, Lit. k

Kapitel 4.16

1. TUB VI, S. 69f.
2. STATG, M 16, S. 21. Junker KASPAR war Bürger von Frauenfeld. Seine Familie entstammte dem Regensberger Ministerialengeschlecht THOR. Vergl. HBLS, ZUM THOR.
3. STAZH, Akten Herrschaft Hüttlingen, C III 11, Nr. 6
4. Zu 1490 siehe STUDER, Die Edlen von LANDENBERG, S. 186/187. Zu 1502 STAZH, C III 11, Nr. 7. Man darf wohl annehmen, dass Hüttlingen seit dem Kauf durch HUG zu Wellenberg gehörte. Dies umso mehr, als ja Hüttlingen schon vorher den "WELLENBERGERN" gehörte und auf Grund einer Heirat aus der Herrschaft Wellenberg gelöst wurde.
5. STAZH C III 11, Nr. 3. Siehe auch unter Wellenberg.

6. STAZH C III, Nr. 13 (1523) und Nr. 23 (1535)
7. Hüttlingen wird zwar im Kaufbrief der Herrschaft Wellenberg aus dem Jahr 1537 nicht genannt, GREGOR aber ist sicher Herr zu Hüttlingen im Jahr 1540 (STAZH C III 11, Nr. 25), während JOACHIM MÖTTEL 1535 letztmals dort urkundete (STAZH C III 11, Nr. 23). Hüttlingen muss also zwischen 1535 und 1540 an GREGOR VON ULM gekommen sein.
8. STATG M 19, S. 678
9. STAZH C III 11, Nrn. 58 und 65
10. STAZH
11. STAZH C III 11, Nrn. 78 und 82
12. STAZH C III 11, Nr. 84. HANS KASPAR II. war nach LEU, Lexikon, der Sohn HANS KASPERS, der bis 1639 in Besitz von Hüttlingen war. BARBARA MEISS und HANS KASPAR II. hatten einen Sohn FRIEDRICH LUDWIG, der 1716 Grossrat in Zürich war, LEU, Lexikon, XVIII. Theil, S. 575f.
13. STAZH C III 11, Nr. 105. In einem Reversbrief aus dem Jahr 1675 wird bereits das Ansinnen Zürichs deutlich, die Herrschaft Hüttlingen zu erwerben. Vergl. STATG M 16, S. 2, und STAZH C III 11, Nr. 104.
14. Der Kaufbrief ist nicht mehr vorhanden. Vergl. daher STATG M 16, Kopialbuch Hüttlingen, S.9, und STAZH C III 11, Nr. 142. Junker JOHANN HEINRICH ESCHER wird schon 1676 Gerichtsherr zu Hüttlingen genannt (STAZH C III 11, Nr. 113), und er erhielt 1681 einen Lehenbrief von Konstanz (STAZH C III 11, Nr. 120). Später aber ist er nur noch Lehensträger der Stadt Zürich (STAZH C III 11, Nr. 140).
15. STATG M 16, S. 2ff. Vergl. auch die dunkeln Vorahnungen auf der Tagsatzung, Eidgenössische Abschiede, Band 6, Abt. 2. b., S. 1769.

Kapitel 4.17

1. W. HOFMANN-HESS, Geschichte der Herrschaft Gachnang und Kefikon-Islikon.
2. Boswil, Dorf im Bezirk Muri, Kanton Aargau. Zur Belehnung von 1346 vergl. TUB V, Nr. 1875 (gilt auch für Anmerkung 1).
3. Adlige Familie, deren Stammburg Riffenberg in der Nähe von Bischofszell gewesen sein soll.
4. Aus dem Geschlecht der GRÜT (GREUT) finden sich auch Bürger von Zürich, Schaffhausen und Rheinau, LEU, Lexikon, IX. Theil, S. 216.
5. Die JONER sollen anlässlich des Konzils von Konstanz aus der Steiermark in den Thurgau eingewandert sein. Sie waren eiserne Verfechter der katholischen Sache, LEU, Lexikon, XV. Theil, S. 536ff.
6. HANS KASPAR war der Sohn des berühmten SALOMON HIRZEL, Wolltuchhändler und Bürgermeister von Zürich. Er selbst war 1675 Landvogt im Thurgau und 1669 Bürgermeister von Zürich.
7. Er war auch Oberst in holländischen und französischen Diensten sowie oberster Pfleger im Almosenamt. Ein typischer Repräsentant der Feudalzeit also. Die Angaben zu Kefikon sind hauptsächlich dem Werk von W. HOFMANN-HESS, Geschichte der Herrschaften Gachnang und Kefikon-Islikon, entnommen.

Kapitel 4.18

1. Thurgauer Beiträge zur vaterländischen Geschichte, Heft 44, S. 6ff.
2. HERMANN II. VON BREITENLANDENBERG tritt 1407 letztmals urkundlich auf, und Klingenbergs ist an die Tochter URSULA übergegangen, weil deren Mann schon 1394 gestorben war. Wer genau 1407 mit Klingenberg belehnt wurde, muss dahingestellt bleiben. Wohl findet sich der Hinweis auf einen Lehenbrief (Absender Herzog FRIEDRICH VON ÖSTERREICH) aus diesem Jahr, der Empfänger aber bleibt ungenannt (STAAG 6100 A VII, Nr. 1).

3. SGUB V, S. 597
4. KONRAD wurde 1421 Bürger von St. Gallen und erklärte Klingenbergs der Stadt “offen Haus”, SGUB V, S. 298. Vergl. auch RAHN, Architekturdenkmäler, S. 227, und OBG I, BEYER (Nr. 10).
5. FRIEDRICH erhielt 1435 einen Adelsbrief von Kaiser SIGISMUND und war unter anderem Stadtammann in Konstanz und Rat Kaiser FRIEDRICHs. Vergl. OBG, HEIDENHEIM.
6. STAAG 6100, A III Nrn. 1 bis 3. Dazu STATG, Schachtel Klingenberg, A II, Nr. 2.
7. Gerichtsherrenliste erstellt auf Grund von Lehenbriefen (STAAG 6100, A III Nrn. 1 bis 5 und A X Nrn. 1 bis 7) und Regesten (Pfarrarchiv Homburg 1.01) sowie von Urkunden im STATG, Schachtel Klingenberg.
8. STATG, Schachtel Klingenberg, Original der Erbteilungsurkunde. Klingenberg hätte eigentlich an KASPAR LUDWIGS Sohn KILIAN übergehen müssen, doch dieser segnete das Zeitliche noch vor seinem Vater. KILIAN aber hinterliess einen Sohn, eben diesen HANS LUDWIG, von dem in der Erbteilungsordnung nicht die Rede ist. Vogt und Vormund von HANS LUDWIG war BERCHTOLD BRÜMSI, Herr zu Berg.
9. Zum Kauf durch Muri vergl. STAAG T I A und zu den Schulden auf der Herrschaft ibidem, T I A 12. Originalkaufbrief nicht vorhanden.
10. Eidgenössische Abschiede, Band 6, Abt. 1. b., S. 1182/1183.

Kapitel 4.19

1. Das Stammschloss der Herren von ENNE (END, HENNE) befand sich in Montan, 18 Kilometer südlich von Bozen. Nach einem Konflikt mit Graf MEINHARD II. von TIROL mussten die von ENNE das Land verlassen. Ein Freiherr WILHELM von ENNE verheiratete sich mit ADELHEID, der Tochter des Freiherrn RUDOLF von GÜTTINGEN, und gelangte dadurch in den Kreis des thurgauischen Adels. Über die Freiherren vergl. P. BÜTLER, Die Freiherren von ENNE auf Grimenstein, in: Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung, 44. Heft, 1915.
2. In diesem Kauf waren weiter inbegriffen: Die freie Vogtei Güttingen, Vogtei Zollikofen (abgegangener Ort, jetziges Seedorf?), die Vogteien zu Kesswil und Uttwil sowie die freie Vogtei zu Uttwil, TUB VI, S. 1ff.
3. TUB V, S. 581f. und 586f.
4. TUB VI, S. 1ff.
5. TUB VII, S. 75ff.
6. TUB VIII, S. 319ff.
7. GLA Karlsruhe 67/1767, 96r–101v
8. GLA Karlsruhe 67/495, 87v–88r
9. Die zehn Mithaften waren: HENNI HAINRICH, PETER BRUNNER, HAINI VOGT, KONRAD UND JOHANN VORSTER, Gebrüder, PETER STOLL, HANS HAFEN, KUNI TOMAN, JAKOB EMANDES HANS VOGLS Kind. STATG, Kloster Münsterlingen, 7'45'26, Jurisdictionalia, Lade V, Nr. 1.
10. GLA Karlsruhe 67/1767, 136r-137v
11. STATG, Kloster Münsterlingen, 7'45'26, Lade V, Nrn. 2 und 3
12. STATG, Kloster Kreuzlingen, 7'45'26, Lade V, Nr. 5 (1505), Nr. 8 (1618), und den Vertrag zwischen der Gemeinde Landschlacht und dem Gotteshaus Münsterlingen über Gerichtszwang und Gerichtsbegrenzung (Lade V, Nr. 6).
13. STATG, Kloster Münsterlingen, Lade V, Nrn. 10/11 und 12 sowie Kopialbuch Münsterlingen unter Landschlacht.

Kapitel 4.20

1. TUB VII, S. 56f., und REC II, Nr. 6402. Bei denen VON KÖNIGSEGG handelt es sich um ein ur-altes schwäbisches Geschlecht aus dem Stamm der Herren von FRONHOFEN. Königsegg im Oberamt Saulgau, Gemeinde Guggenhausen. Vergleiche OBG II, S. 337ff.
2. Staatsarchiv Sigmaringen, Depositum 31, FREIHERR VON ENZBERG, Urkunden II, Nr. 542 (L 6)
3. STATG, Kloster Münsterlingen, 7'45'33, 27. Liebburg (44), Nr. 1, und StdA KN CV 61, Nr. 1
4. REC IV Nr. 11670. Vergl. auch OBG I, S. 96ff. Leider finden dort die BLARER von GIRSBERG keine Einordnung in die Stammbäume. Erwähnt werden ein ULRICH BLARER der Fromme, Gemahlf der ELISABETH VON SCHWARZACH, und ein ULRICH BLARER, Bürgermeister und Reichsvogt in Konstanz. Möglicherweise sind die beiden Herren identisch. Siehe auch StdA KN CV 61, Nr. 1.
5. StdA SG, BüA Nr. 1658, Pag. 1 Nr. d. ULRICH wurde gleichzeitig mit den Vogteien Oberaach, Hessenreuti und Emmishofen belehnt. Vergl. auch StdA SG, BüA 1658, Pag. 1 Nrn. a und b, sowie StdA KN CV 61, Nr. 1.
6. Staatsarchiv Sigmaringen, Depositum 31, FREIHERR VON ENZBERG, Urkunden II, Nr. 322
7. STATG, Kloster Kreuzlingen, 7'45'33, 27 Liebburg (44), Nr. 6. HANS JAKOB soll mit MAGDALENA REICHLIN VON MELDEGG verheiratet gewesen sein und noch 1520 gelebt haben (OBG I, S. 96ff.).
8. Staatsarchiv Sigmaringen, Depositum 31, FREIHERR VON ENZBERG; Urkunden II, Nr. 483 (L 2). WOLFGANG war Schwager des HANS REICHLIN VON MELDEGG (OBG II, S. 102).
9. Staatsarchiv Sigmaringen, Depositum 31, Urkunden II, Nr. 682 (L 9)
10. Staatsarchiv Sigmaringen, Depositum 31, FREIHERR VON ENZBERG, Urkunden II, Nr. 810 (L 16). Die zweite Tochter RAPHAELS, ANNA BENIGNA, war vermählt mit HANS WALTER VON HALLWIL zu Blidegg. ANNA BARBARA, der Gemahlin des MARX, gelang es, ihren Gatten für die katholische Sache zu gewinnen.
11. STATG, Kloster Münsterlingen, 7'45'33, 27. Liebburg (44), Couverte XLIV. Darin enthalten Kopien aus dem Archiv Enzen im Hegau die Liebburg betreffend.
12. STATG, Kloster Münsterlingen, 7'45'33, 27. Liebburg (44), Couverte XLIV
13. Staatsarchiv Sigmaringen, Depositum 31, FREIHERR VON ENZBERG, Urkunden II, Nr. 902 (L 18) und 932 (L 19)
14. Staatsarchiv Sigmaringen, Depositum 31, FREIHERR VON ENZBERG, Urkunden II, Nrn. 935 (L 20) und 960 (L 21)

Kapitel 4.21

1. TUB VI, S. 621f. und TUB VII, S. 236. Vergl. auch die Kaufbriefe um Liebenfels, STATG, Herdern-Liebenfels-Landenberg, 7'50'27–7'50'29.
2. TUB VII, S. 776
3. TUB VIII, S. 208ff., und STATG, Herdern-Liebenfels-Landenberg, 7'50'34, LX Nr. 7
4. STATG, Herdern-Liebenfels-Landenberg, 7'50'34, Nr. 47
5. HANS LANZ tauchte zuerst in Meersburg auf, wo er das Gewerbe eines Baders betrieben haben soll. Er musste dann die Stadt verlassen, worauf er nach Konstanz zog. 1471 bekleidete er dort das Amt des Stadtammanns. LANZ war auch häufiger Gast der Tagsatzung, um die Interessen Österreichs zu vertreten. Kaiser FRIEDRICH III. erhob ihn in den Adelsstand. Zu seiner Person vergl. TB VIII, S. 16–22, und TB LI, S. 34ff.
6. STATG, Herdern-Liebenfels-Landenberg, 7'50'34, Nr. 136
7. JAKOB soll die Tochter HEINRICH FREIS von Lanzenneunforn entführt und “geschwächt” haben und gegen den Willen ihres Vaters die Bauerntochter auf dem Schloss festgehalten haben. So dann zog der Vater des Mädchens in Begleitung einer Schar Freiwilliger vor das Schloss und forderte die Herausgabe seiner Tochter. HANS JAKOB VON LIEBENFELS erschoss darauf im Streit den Vater der Entführten. PUPIKOFER, Geschichte des Thurgaus Band II, S. 279, und Thur-gauer Zeitung Nr. 200 von 1933.

8. SUR II, Nr. 3799, S. 480. Irrtümlich wird dort die Jahreszahl 1505 angegeben.
9. STATG, Herdern-Liebenfels-Landenberg, 7'50'28, LR Nr. 40 (Vergl. auch Nr. 39). Mitkäufer waren auch noch HANS CHRISTOPHS Brüder HANS OTTO, HANS JÖRG und HANS DIEPOLD (STATG, Herdern-Liebenfels-Landenberg, 7'50'34, Nr. 228).
10. STATG, Herdern-Liebenfels-Landenberg, 7'50'28, LR Nr. 41
11. Eidgenössische Abschiede, Band 6, Abt. 1. b., S. 1183

Kapitel 4.22

1. PUPIKOFER, Collectanea, Burgen und Adel II, S. 703 (KBF)
2. KNOEPFLI, Kunstdenkmäler, Bezirk Münchwilen, Kapitel Lommis.
3. STATG, Kloster Fischingen, 7'41'38, CL. IV. Sign. 5, Nr. 9
4. PUPIKOFER, Collectanea, Burgen und Adel II, S. 703
5. REC IV, Nr. 13139
6. STATG, Kloster Fischingen, 7'41'38, CL. IV. Sign. 1, Nr. 2
7. RAHN, Architekturdenkmäler, S. 270. Vergl. auch STATG, Kloster Fischingen, 7'41'115, Kopialbuch Lommis, S. 379.
8. STATG, Kloster Fischingen, 7'41'38, CL. IV. Sign. 1, Nr. 2. Über diesen Mann habe ich bis zur Stunde nichts in Erfahrung bringen können.
9. STATG, Kloster Fischingen, 7'41'38, CL. IV. Sign. 1. Nrn. 6 und 7
10. STATG, Kloster Fischingen, 7'41'38, CL. IV. Sign. 2, Nr. 17. Dieser JAKOB soll übrigens auch den Herrschaftssitz Wolfsberg ob Ermatingen erbaut haben. Siehe HBLS, WEHRLI von Frauenfeld.
11. STATG, Kloster Fischingen, 7'41'38, CL. IV., Sign. 1, Nr. 8
12. Vergl. HBLS, WEHRLI von Frauenfeld.
13. STATG, Kloster Fischingen, 7'41'115, Kopialbuch Lommis, S. 392
14. STATG, Kloster Fischingen, 7'41'38, CL. IV. Sign. 1, Nr. 9. Zu den Verkaufsdaten vergl. auch STATG, Kloster Fischingen, 7'41'115, Kopialbuch Lommis, S. 9, 21, 49, 69 und 78.

Kapitel 4.23

1. TUB III, S. 771ff. Die VON KASTELL waren Ministerialen des Bischofs von Konstanz. Ihr Stammsitz lag bei Tägerwilen nahe beim Schloss Neukastell (HBLS, Kastell).
2. TUB IV, S. 875f. Vergl. dort auch den Kommentar.
3. Stammsitz des ritterlichen Ministerialengeschlechts war das Schloss Wolfurt, welches sich zwischen Bregenz und Dornbirn befand. LEU, Lexikon, XIX. Theil, S. 567. Siehe auch Gündelhart.
4. Das ritterliche Dienstmannengeschlecht VON EBRATSWEILER stammte vom gleichnamigen Dorf (Ebratsweiler) unweit Pfullendorf. JOHANN wurde 1382 Bürger von Konstanz, OBG I, S. 272.
5. SIGMUND und HUG waren die Söhne des 1407 verstorbenen HANS VON HOHENLANDENBERG auf Wellenberg.
6. MELCHIOR soll ein eifriger Reisläufer gewesen sein. STAUBER, Mammern/Neuburg, S. 65.
7. HUG DIETRICH zog 1515 mit den Eidgenossen nach Marignano. STAUBER, Mammern/Neuburg, S. 65.
8. Siehe unter Herdern.
9. HANS entstammte einem Dienstmannengeschlecht, dessen Stammburg in Hohenzollern stand. Er erhielt 1500 das Bürgerrecht von Zürich und heiratete dort 1525 die letzte Äbtissin des Frauenklosters, KATHARINA VON ZIMMERN. STAUBER, Mammern/Neuburg, S. 67. Das OBG III, S. 455, nennt HARTMANN VON REISCHACH.
10. HANS LEONHARD VON REISCHACH und GEORG VON HEWEN wurden des Anschlags gegen das Herzogtum Württemberg verdächtigt und daher von der Tagsatzung mehrmals zurechtgewiesen.

Eidgenössische Abschiede, Band 4, Abt. 1a, S. 203, 255 und 258f. GEORG stammte aus dem schwäbischen Freiherrengeschlecht des Hegaus, welches um 1424 die Herrschaft Hohentrins bei Reichenau (GR) erworben hatte. Er nannte sich auch Herr von Bürglen, das er pfandweise innehatte. Vergl. HBLS, VON HEWEN, und OBG II, S. 59ff. Den Namen hatte die Familie von der Burg Hohenhewen bei Engen.

11. Über die THUMB siehe LEU, Lexikon, XVIII. Theil, S. 113f., und HBLS, THUMB VON NEUBURG und Artikel Neuburg.
12. JOHANN FRIEDRICH soll versucht haben, die Herrschaft an Zürich zu verkaufen und später an die Stadt Stein. Sein Verwalter, Junker ZIEGLER, ein treuer Katholik, habe aber Mammern/Neuburg "hinter der Hand" an die Herren VON ROLL verkauft. STAUBER, Mammern/Neuburg, S. 73f.
13. JOHANN PETER I. war Herr zu Böttstein und zu Bernau sowie Landammann in Uri, KARL EMANUEL Landvogt im Thurgau, Landammann und Landvogt in Bellinzona, und JOHANN WALTER Komtur in Tobel und Herr zu Bernau. Vergl. LEU, Lexikon, XV. Theil, S. 367.
14. WALTER war Hauptmann des Pfyner Quartiers und Gerichtsherr von Schweikhofen, Dettighofen und Hessenreuti. Siehe auch unter Hessenreuti.
15. WOLF RUDOLF, Sohn der MARIA ELISABETH VON ROLL und des FRANZ VON REDING, stand unter den Gläubigern mit 9417 Gulden voran. Landammann KARL ANTON PÜNTENER von Uri hatte einen Brief von 5000 Gulden, die Safranzunft in Zürich ein Guthaben von 1000 Gulden Kapital und 220 Gulden Zins; dem Gerichtsherrenstand schuldeten die beiden Verkäufer 700 Gulden. STAUBER, Mammern/Neuburg, S. 78.
16. WOLF und einer seiner Brüder erhielten 1688 von Kaiser Leopold I. Titel und Rang von Reichsfreiherren. STAUBER, Mammern/Neuburg, S. 82.
17. KARL ANTON war unter anderem Gesandter der Tagsatzung, Landesstatthalter und Gesandter an den König von Frankreich. Siehe LEU, Lexikon, XIV. Theil, S. 678ff.
18. Es ging natürlich auch darum, auf dem Gerichtsherrentag von den Protestanten nicht überstimmt zu werden. STAUBER, Mammern/Neuburg, S. 90. Die Mehrzahl der Angaben zu Mammern/Neuburg stammt aus E. STAUBERS Geschichte der Herrschaft Neuburg und der Gemeinde Mammern, Zürich 1934.

Kapitel 4.24

1. RAHN, Architekturdenkmäler, S. 276
2. Die SCHENK VON KASTELL, bis 1306 VON OETLISHAUSEN genannt, waren äbtische und bischöfliche Dienstmannen. BURKARDS Ankäufe erfolgten 1363, 1399 und 1400. Vergl. RAHN, Architekturdenkmäler, S. 276, und HBLS, Kastell (Castell) sowie SGUB V, S. 149.
3. SGUB V, S. 449
4. SGUB V, S. 1070
5. RAHN, Architekturdenkmäler, S. 277, und SGUB VI, S. 50, 242 und 291, wo die Genannten als Besitzer von Mammertshofen bestätigt werden.
6. Das Folgende ist zusammengestellt auf Grund von Lehenreversbriefen, alle enthalten in Tomus XXXIV, S. 476ff., Stiftsarchiv St. Gallen.
7. Stiftsarchiv SG, Tomus XXXIV, S. 480
8. Stiftsarchiv SG, Tomus XXXIV, S. 402f. und 485f.
9. Eidgenössische Abschiede, Band 5, Abt. 2, S. 1518f. Junker JOHANN HARTMANN zog aus dem Thurgau ins Bistum Basel; daraus resultierte ein Streit um den Abzug. Vergl. auch Eidgenössische Abschiede, Band 6, Abt. 1, S. 1163, und Stiftsarchiv SG, Tomus XXXIV, S. 488.
10. Stiftsarchiv SG, Tomus XXXIV, S. 488 (1649), S. 489 und S. 491f.
11. Stiftsarchiv SG, Tomus XXXIV, S. 496ff.
12. Stiftsarchiv SG, Tomus XXXIV, S. 506ff.
13. Stiftsarchiv SG, Tomus XXXIV, S. 520

14. Stiftsarchiv SG, Tomus XXXIV, S. 529f. Vergl. auch Eidgenössische Abschiede, Band 7, Abt. 2, S. 584, und HBLS, MAYR VON BALDEGG.
15. RAHN, Architekturdenkmäler, S. 277 bis 279, und ERNST LEISI, Mammertshofen, in: Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung, 68. Heft, 1941/1942, S. 51–60. NICOLIN (1744–1802) und GIACHEN (1742–1796) waren Zuckerbäcker und hatten ihr Vermögen in Dresden gemacht.

Kapitel 4.25

1. Es gilt vorauszuschicken, dass es eine Herrschaft Oberneunforn und eine Herrschaft Niederneunforn gab. Letztere gehörte dem Kloster Ittingen und wurde 1501 den HAPP VON HOHENEGG verkauft. Wenn wir also vor 1501 von Gerichtsherren zu Neunforn sprechen, so ist Oberneunforn damit gemeint.
2. TUB IV, S. 644, und TUB V, S. 19 bis 21 und 318
3. TUB VII, S. 169f., und STAZH B I 81, S. 1 (Kopialbuch Neunforn)
4. TUB VIII, S. 771
5. STATG, Regesten Neunforn, Nr. 78, und TUB VIII, S. 427f. Die RANDENBURGER, eine reichenauische Dienstadelsgeschlecht, zog schon im 13. Jahrhundert nach Schaffhausen, wo sie im Dienst des Abtes von Allerheiligen an die Spitze der Bürgerschaft aufstieg. Der Abt erteilte der Familie die Schultheißenwürde (HBLS, RANDENBURG).
6. STATG, Regesten Neunforn, Nrn. 76 und 98. Nach HBLS wurde dieser GOTTFRIED VON KÖNIG SIGISMUND als österreichischer Vogt in Schaffhausen endgültig entsetzt.
7. STATG, Regesten Neunforn, Nr. 84, und OBG I, S. 474f.
8. STATG, Regesten Neunforn, Nrn. 85, 89 und 91
9. STAZH C III 18, Nr. 3
10. STAZH C III 18, Nr. 6. Vergl. auch Eidgenössische Abschiede, Band 3, Abt. 1, S. 572. Dem Konvent Ittingen wird gestattet, Niederneunforn an einen Edelmann zu verkaufen.
11. Stiftsarchiv SG, ZZZ 4, Nr. 8a, und LA 4, S. 520f.
12. Stiftsarchiv SG, LA 4, S. 522 und 523 sowie STAZH C III 18, Nr. 13
13. Stiftsarchiv SG, LA 4, S. 524, und STAZH C III 18, Nr. 16
14. STAZH C III 18, Nr. 26. Zu den STOCKAR vergl. Schweizerisches Geschlechterbuch, Bd. XII, S. 190ff. (1965).
15. STAZH C III 18, Nr. 55
16. Zu den verschiedenen Gerichtsherren vergl. STAZH C III 18, Nrn. 105, 114, 158, 160, 165, 168, 196, 219, 226, 227 und 231.
17. STAZH C III 18, Nr. 244
18. STAZH C III 18, Nr. 243a
19. STAZH C III 18, Nr. 243b
20. STAZH C III 18, Nr. 254
21. STAZH C III 18, Nrn. 279 bis 301. Zur Verkaufsgeschichte vergl. auch Eidgenössische Abschiede, Band 6, Abt. 2, S. 1769.

Kapitel 4.26

1. SGUB VI, S. 282. Ich habe die Herrschaft Sommeri in meine Arbeit aufgenommen, weil wir hier die gleiche Begebenheit vorfinden wie bei Landschlacht: die Vogtei gelangte mit Gerichten, Zwingen und Bännen in die Hände von einheimischen Bauern. LEISI in seiner "Geschichte von Amriswil" müsste jetzt sein Urteil, dass Niedersommeri in dieser Beziehung ein Einzelfall gewesen sei, revidieren.
2. Stiftsarchiv SG, Tomus VI, S. 262 (2. Abschnitt).
3. Den Wunsch, nicht mehr veräussert zu werden, findet man auch bei der Rückerwerbung von Romanshorn durch den Abt. Dieses war 1404 durch Abt KUNO an CHRISTOPH LINDEN, Bür-

ger von Konstanz verkauft worden. Der neue Herr sagte den Romanshorndern nicht zu, und sie brachten 1432 die Kaufsumme der Herrschaft selbst auf, um wieder in äbtische Hand zu kommen. Stiftsarchiv SG, Tomus VI, S. 1ff. Ähnlich verhielt es sich auch mit Arbon. Dort gerieten Bürger und Vögte so heftig aneinander, dass sich der Bischof zweimal gezwungen sah, die Herrschaft auszulösen. Es gab also durchaus Wege, einen ungeliebten Herrn loszuwerden.

Kapitel 4.27

1. SGUB VI, S. 640
2. STATG, Kopialbuch Oberaach, M 12, S. 20
3. STATG, Kopialbuch Oberaach, M 12, S. 26 und 46. Über die Herren von ROGGWIL vergl. auch OBG III, S. 603ff. Die dortigen Angaben stimmen nicht ganz mit den meinigen überein.
4. STATG, Kopialbuch Oberaach, M 12, S. 66
5. STATG, Kopialbuch Oberaach, M 12, S. 90. Über die Familien "VON UND AM WALD" habe ich nichts in Erfahrung bringen können.
6. STATG, Kopialbuch Oberaach, M 12, S. 122
7. STATG, Kopialbuch Oberaach, M 12, S. 148
8. STATG, Kopialbuch Oberaach, S. 206, 232 und 234
9. Vergl. dazu ganz allgemein STATG, Kopialbuch Oberaach, M 12, S. 326, 332, 344, 348, 350, 366, 374, 432, 444, 448, 451. Zu bemerken wäre noch, dass sich die Herren von SALIS nur höchst selten (wenn überhaupt) in Oberaach aufhielten und die Verwaltung der einheimischen Familie HÄBERLIN überliessen. Die Position der HÄBERLINS kam somit derjenigen von absoluten Gerichtsherren ziemlich gleich.

Kapitel 4.28

1. Stiftsarchiv SG, Tomus VI, Akten Landgrafschaft, Pars III, Thurgau, S. 259. Siehe auch Urkunde Rub. 73, Fasc. 1, Gewölbe D, Kasten VI, Zelle 52.
2. SGUB IV, S. 376
3. Stiftsarchiv SG, Tomus VI, S. 262 (2. Abschnitt)
4. Stiftsarchiv SG, Tomus VI, S. 262. Kümmertshausen war 1387 von JOHANN TUGGWAS, genannt GAUDENZ, Bürger von Konstanz, an HEINRICH VON DETTIGHOFEN gekommen.

Kapitel 4.29

1. RAHN, Architekturdenkmäler, S. 304
2. PUPIKOFER, Collectanea, Burgen und Adel II, S. 791, und REC IV, Nr. 12655.
3. PUPIKOFER, Collectanea, Burgen und Adel II, S. 792
4. STATG, Bischöfliches Hauptarchiv, 7'10'137, II/153
5. Vergleiche ganz allgemein STATG, Bischöfliches Hauptarchiv, 7'10'137, II/153, und LEO WEISZ, Die WERDMÜLLER, Band 2, S. 184.
6. STATG, Bischöfliches Hauptarchiv, 7'10'137, II/153, Nrn. 22 und 28ff. Dazu: WEISZ, Die WERDMÜLLER, Band 3, S. 8, und H.C. PEYER, Von Handel und Bank, S. 125.
7. WEISZ, Die WERDMÜLLER, Band 3, S. 6ff., und STATG, Bischöfliches Hauptarchiv, 7'10'137, II/153.
8. Vergl. HBLS, von MURALT, und STATG, Bischöfliches Hauptarchiv, 7'10'137, II/153, Nrn. 70 bis 79, 87, 95, 139, 149 und 155.

Kapitel 4.30

1. TUB V, S. 469f.
2. STAZH, Akten Herrschaft Pfyn, C III 19, Nr. 2
3. Die VON HOLZHAUSEN waren ein Adelsgeschlecht aus dem unteren Toggenburg und verbürgert in Wil. Sie waren Dienstmannen der TOGGENBURGER und vom Abt von St. Gallen. WERNER veräusserte 1431 den Freisitz Mammertshofen. Vergl. auch HBLS, HOLZHAUSEN.
4. Über die Besitzer der Herrschaft Pfyn vergl. die Aufzeichnungen von WAMBOLD VON USTADT über die Handänderungen Pfyns (STAZH, Akten Vogtei Pfyn, A 335 1, 1r. 328, L 1, Nr. 16).
5. Zu dieser Verwandtschaftsbeziehung siehe STAZH C III 19, Nr. 6. Auskunft über die MÖTTELI gibt R. DURRER, Die Familie VON RAPPENSTEIN, genannt MÖTTELI, und ihre Beziehungen zur Schweiz, Einsiedeln 1894.
6. PUPIKOFER, Collectanea, Burgen und Adel II, S. 799
7. Vergl. DURRER, op. cit.; JOACHIM führte im wahrsten Sinne des Wortes ein "bewegtes" Leben.
8. Eidgenössische Abschiede, Band 4, Abt. 1.e., S. 104
9. STAZH C III 19, Nrn. 136 und 137. Dem PETER wurde es übrigens verboten, im Thurgau Güter anzukaufen und sie mit Fremden, die nicht geborene Thurgauer waren, zu besetzen. Eidgenössische Abschiede, Band 4, Abt. 2, 2. Teil, S. 986.
10. STAZH C III 19, Nr. 190 (Kauffertigungsbrief). Siehe auch Nr. 188.
11. Bei Eberstein handelt es sich um eine ehemalige Grafschaft im Murgtal (Baden). Sie gehörte dem gleichnamigen Dynastengeschlecht der Grafen VON EBERSTEIN, das mit KASIMIR 1660 erlosch.
12. RAHN, Architekturenkmäler, S. 317. In einem Lehenbrief aus dem Jahr 1577 findet sich die Zeile: "Grafen OTTOS VON EBERSTEIN selige Erben" (STAZH C III 19, Nr. 213). Vergl. auch Nr. 209 (STAZH C III 19), wo ein Vogt im Namen der hochwohlgeborenen Frau FELICITAS Gräfin VON EBERSTEIN amtet.
13. Der Baron war verheiratet mit Fräulein BARBARA VON EBERSTEIN (Gräfin). Bei ihrer Vermählung soll Herzog LUDWIG VON WÜRTTEMBERG zugegen gewesen sein. PUPIKOFER, Collectanea, Burgen und Adel II, s. 807f.
14. STAZH C III 19, Nrn. 223, 226 und 233
15. Eidgenössische Abschiede, Band 5, Abt. 1, 2. Teil, S. 1440ff. (Kaufgeschichte)

Kapitel 4.31

1. HBLS, Salenstein, und TUB VI, S. 765. Zu den Herren VON HELMSDORF siehe Eppishausen.
 2. TUB VII, S. 260
 3. Gemäss Auszug aus dem Kaufbrief von 1440 (STATG, Hard, 7'53'0).
 4. STATG, Bischofliches Hauptarchiv, 7'10'97, II/110/1 (Abschrift Lehenbrief für JAKOB MUNTPRAT von 1492).
 5. STATG, Bischofliches Hauptarchiv, 7'10'97, II/110/1 (Abschrift Lehenbrief für SEBASTIAN MUNTPRAT von 1518).
 6. HBLS, Salenstein, und STATG, Bischofliches Hauptarchiv, 7'10'97, II/110/3. Vergl. auch den Lehenbrief für WALTER VON HALLWIL aus dem Jahr 1597. Das Lehen beinhaltete Ober- und Niedersalenstein mit Zugehörden sowie die Vogteien Hatten- und Hefenhausen (STATG, Bischofliches Hauptarchiv, 7'10'97, II/110/1, 1597).
 7. Liste erstellt auf Grund von Lehenrevers- und Lehenbriefen im STATG, Bischofliches Hauptarchiv, 7'10'97, II/110/1 und 3.
- Nach BEYERLE gehörten die beiden Vogteien einzig und allein zu Obersalenstein (BEYERLE, Die Kultur der Abtei Reichenau I, S. 480). Die Gerichtsherrlichkeit über die beiden Dörfer wurde nach 1611 so geschieden, dass sie abwechselungsweise für jeweils zwei Jahre von Hard und Salenstein aus verwaltet wurde.

Kapitel 4.32

1. Das Geschlecht der RAMSCHWAG nahm unter König RUDOLF VON HABSBURG einen steilen Aufstieg. HEINRICH WALTER VON RAMSCHWAG soll König RUDOLF 1278 bei der Schlacht auf dem Marchfeld sogar das Leben gerettet haben.
2. Über die LANDENBERGER vergl. STUDER, Die Edeln von Landenberg, und KLÄUI, Neues zur ältesten Genealogie und Geschichte der Herren von LANDENBERG, Zürcher Taschenbuch 1957.
3. PUPIKOFER, Thurgau I, S. 792
4. OBG II, S. 434
5. HENGGEKER, Das Schloss Sonnenberg und seine Besitzer 1243–1943 (Separatdruck aus der Thurgauer Volkszeitung 1943), S. 17.
6. HENGGEKER, op. cit., S. 23. Siehe auch NAEF, Burgenwerk V, S. 542ff.
7. ALBRECHT VON BREITENLANDENBERG kaufte sich dafür den ehemaligen Sitz der SAX VON HOHENSAX, nämlich Bürglen.
8. Die GUTENSOHN stammten ursprünglich aus Tettnang und waren 1537 nach St. Gallen gezogen. HBLS, GUTENSOHN, und NAEF, Burgenwerk V, S. 542ff.
9. HBLS, ZOLLIKOFER
10. Die Gattin des Oberst, REGINA SCHMID, war durch ihre Mutter, eine geborene ANNA ZOLLIKOFER, mit den früheren Besitzern verwandt. Oberst KONRAD hatte sein Glück in spanischen Diensten gemacht und war Begründer der Zweiglinie der BEROLDINGEN von Lugano. Vergl. THEO VON LIEBENAU, Die Familie von BEROLDINGEN, Bellinzona 1890.
11. LEU, Lexikon, III. Theil, S. 285ff.
12. HENGGEKER, op. cit., S. 34ff.

Kapitel 4.33

1. Dass das Geschlecht der SPIEGELBERGER ursprünglich frei gewesen sein muss, erklärt die Tatsache, dass zwei weibliche Vertreter des Geschlechts Äbtissinen zu Fraumünster waren. Sie hatten also eine Position inne, die ausschliesslich Mitgliedern des hohen Adels vorbehalten war. Mehr über die SPIEGELBERGER findet sich bei LEISI, Die Herren von SPIEGELBERG im Thurgau und im Linzgau (Sonderdruck aus den Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung, 79. Heft, 1961).
2. TUB IV, S. 61ff.
3. SGUB IV, S. 640ff. Der Graf wurde im Namen KUNIGUNDES mit Spiegelberg belehnt. LEU, Lexikon, X. Theil, S. 193f. Siehe auch Genealogisches Handbuch der Schweiz I, S. 145ff.
4. Bei den HOCHBERG handelt es sich um eine jüngere Familie der Markgrafen von Baden. Ihre Stammburg "Hachberg" oder "Hochberg" erhab sich bei Emmendingen. Von 1311 an bewohnten sie auch das Schloss Rötteln bei Lörrach.
5. Zu 1458 SGUB VI, S. 624. Die Gräfin und ihr Gemahl nehmen bei HANS MUNTPRAT Geld auf und setzen als Pfand die Herrschaften Spiegelberg und Griesenberg ein. Zu 1463 SGUB VI, S. 795ff. Graf und Gräfin geben den beiden genannten Herrschaften eine neue Ordnung.
6. STATG, Kloster Fischingen, 7'41'42, CL. IV., Sign. 8, Nrn. 4, 5 und 6. Über die MUNTPRAT vergl. A. SCHULTE, Geschichte des mittelalterlichen Handels, Band 1, 53. Kapitel, S. 610ff.
7. STATG, Kloster Fischingen, 7'41'42, CL. IV., Sign. 8, Nr. 9 (1482), und Nr. 10 (1490).
8. STATG, Kloster Fischingen, 7'41'42, CL. IV., Sign. 8, Nr. 13
9. STATG, Kloster Fischingen, 7'41'42, CL. IV., Sign. 8, Nr. 24 (Kauflibell). Siehe auch am gleichen Ort Nr. 17 (Consens der regierenden Orte zum Kauf).

Kapitel 4.34

1. TUB V, S. 605, und TUB VI, S. 524
2. PUPIKOFER, Thurgau I, S. 456 und 770f.

3. NAEF, Burgenwerk V, S. 439ff. (KBF)
4. NAEF, Burgenwerk V, S. 439ff. Zur Person von HANS LANZ siehe Liebenfels.
5. Stiftsarchiv SG, LA 4, S. 548 und 550ff.
6. Stiftsarchiv SG, LA 4, S. 553, und PUPIKOFER, Collectanea, Burgen und Adel II, S. 967f.
7. Stiftsarchiv SG, LA 4, S. 555f. ARBOGAST befand sich anscheinend in finanziellen Schwierigkeiten. Siehe Stadtarchiv SG, BüA 1697, Nrn. 3/4.
8. Stiftsarchiv SG, LA 4, S. 559
9. StdA SG, BüA 1697, Nr. 9
10. StdA SG, BüA 1697, Nr.11
11. WEISZ, Die WERDMÜLLER, Band II, S. 188, und Band III, S. 6ff.
12. StdA SG, BüA 1697, Nr. 13
13. StdA SG, BüA 1697, Nr. 17
14. StdA SG, BüA 1697, Nrn. 19 und 20
15. StdA SG, BüA 1697, Nr. 27. Vergl. dort auch Kopie der “acte de donation”.
16. StdA SG, BüA 1697, Nr. 39

Kapitel 4.35

1. HERMANN STRAUSS in: Beiträge zur Ortsgeschichte von Kreuzlingen, Heft IX, 1955, S. 7.
2. J. MEYER, Collectanea, Y 395 (KBF)
3. STRAUSS, op. cit., S. 8f.
4. J. MEYER, Collectanea, Y 395, und STATG, Kloster Kreuzlingen, 7'32'148, “Kaufbriefe und anderes zusammengefasst” (Unter-Girsberg II, 1679.IV.24).
5. Vergl. HBLS, MAYR von Arbon, und GUSTAV ANDREAS VON TAMMANN, Aus der Handels- und Familiengeschichte MEYER/MAYR in Arbon, in: Der Schweizer Familienforscher, Nr. 1/3, Beromünster 1964, XXXI. Jahrgang.
6. STATG, Kloster Kreuzlingen, 7'32'148 (Unter-Girsberg I)
7. J. MEYER, Collectanea, S. 14ff.
8. STRAUSS; op. cit., S. 15
9. J. MEYER, Collectanea, und STATG, Kloster Kreuzlingen, 7'32'148 (UnterGirsberg II).
10. J. MEYER, Collectanea, S. 28
11. STATG, Kloster Kreuzlingen, 7'32'148 (Unter-Girsberg II). Aus den Akten geht hervor, dass die Stadt Luzern und HANS PETER REDING VON BIBERECK je eine Hypothek von 4000 Gulden auf die Liegenschaft besassen.

Kapitel 4.36

1. ULRICH VON HOHENKLINGEN war HEINRICH VON ROGGWIL 512 rheinische Gulden schuldig geworden. J. VETTER, Chronik von Stein I, S. 484.
2. Die VON ULM waren ein Patriziergeschlecht der Stadt Konstanz, welches noch in Deutschland im Freiherrenstand blüht. Vergl. HBLS, VON ULM. HANS KONRAD war ein Sohn des GREGOR VON ULM, Besitzer der Herrschaften Wellenberg und Hüttingen. Er war Bürger von Basel 1588, Zürcher Taschenbuch 1885, S. 144.
3. Siehe unter Thurberg.
4. Die Angaben zur Herrschaft Wagenhausen stammen aus Heft 101 der Thurgauer Beiträge zur vaterländischen Geschichte, 1964, S. 5-50: H. WALDVOGEL, Geschichte der Herrschaft Wagenhausen.

Kapitel 4.37

1. Vergl. dazu TUB Band II ganz allgemein.
 2. Dies geschah im Zuge des Kampfes vom Abt von St. Gallen mit dem Brudermörder DIETHELM II. VON TOGGENBURG, TUB II, S. 435.
 3. Die Herren VON WÄNGI werden in der Folge als st. gallische Ministeriale bezeichnet. Sie waren auch in Zürich verbürgert, was sich besonders während der Appenzellerkriege positiv auswirkte.
 4. Der geringe Betrag hat zur Spekulation Anlass gegeben, der GIEL wäre mit HANS VON WÄNGI verwandt gewesen. Dies aber lässt sich nicht beweisen und der geringe Betrag könnte wohl eher andeuten, dass der Wängemer bei GIEL in Schulden stand.
 5. RUDOLFS Sohn GOTTHARD wurde 1491 Nachfolger von Abt ULRICH RÖSCH in St. Gallen.
 6. TUCHSCHMID, Wängi, S. 84
 7. Eidgenössische Abschiede Band 5, Abt. 1. b., S. 1339. Auf der gleichen Seite steht zwar geschrieben, dass die fünf katholischen Orte beschlossen hätten, im Thurgau keine Käufe durch "lutherische Personen" mehr zu gestatten.
 8. LANDSCHAD wurde das Erbe vom Statthalter in Wil streitig gemacht. Er stand als pfälzischer Oberst schon seit 13 Jahren als Berater im Dienste Zürichs.
 9. 1626 hatten die Eidgenossen den Beschluss gefasst, in ihren gemeinsamen Herrschaften den Verkauf von Gütern an Ewigkeiten zu verbieten. Nach langem Hin und Her entschied die Tagsatzung zu Gunsten des Fürstabtes, nachdem Zürich vergeblich versucht hatte, LANDSCHAD zur Beibehaltung der Herrschaft zu überreden. LANDSCHADS Schwager, Oberst PELLIS, führte die Verhandlungen, wobei man LANDSCHAD bis auf 10'000 Gulden Anleihen gewähren wollte. Darauf trat dieser von den Kaufsverhandlungen mit dem Fürstabt zurück und verpfändete seinen Besitz für 21'500 Gulden an Hauptmann RAHN aus Zürich (der Fürstabt hatte für Wängi 23'000 Gulden geboten). Mehr investieren wollte Zürich nicht, und so wurde später die Herrschaft dem Abt zugesprochen. Vergl. TUCHSCHMID, Wängi, S. 144, und Eidgenössische Abschiede, Band 5, Abt. 2b, S. 1507f. Weiter zur Verkaufsgeschichte Stiftsarchiv SG, Kaufakten 1635–1645, und STATG, Komturei Tobel, 7'36'60, Repertorium.
- Angaben über Wängi aus TUCHSCHMIDS Geschichte von Wängi, Sirnach 1948.

Kapitel 4.38

1. J. MEYER, Burgen, S. 25
2. WILHELM III. VON ENNE war verheiratet mit AGNES VON BUSSNANG und gelangte dadurch in Besitz verschiedener thurgauischer Güter. Mit seinem Sohn GEORG fand die Familie ihr Ende. Verarmt und von Gläubigern verfolgt machte sich letzterer als Söldner, Wegelagerer und Raubritter einen unruhigen Namen. Zu den Herren VON ENNE siehe auch unter Landschlacht.
3. ALTMANN, Die Urkunden des Kaisers SIGISMUND, Nr. 3155.
4. HBLS, VOGT im Kanton Thurgau; VOGT erlitt als Konstanzer Bürger im Plappartkrieg erhebliche Verluste und stiess bei Schadensersatzforderungen in Konstanz auf taube Ohren. Darauf wandte er sich an Zürich, um das Bürgerrecht zu erlangen und unter dessen Schirm zu stehen, VOGT trat dafür der Stadt das Mannschaftsrecht von Weinfelden ab.
5. THOMMEN, Urkunden zur Schweizer Geschichte aus österreichischen Archiven, Band III, S. 332f.
6. J. MEYER, Burgen, S. 28f.
7. J. MEYER, Burgen, S. 30, und BRÜLLMANN in WHB, Nr. 77
8. WHB Nr. 77
9. WHB Nr. 77. Stammsitz der Freiherrnen VON GEMMINGEN war das Dorf Gemmingen im Bezirksamt Eppingen, Baden-Württemberg, OBG I, S. 431.
10. WHB Nr. 77
11. Ein Katholik als Gerichtsherr von Weinfelden konnte den Innern Orten nur recht sein. Weniger erfreut darüber war man in Zürich. Vergl. Eidgenössische Abschiede, Band 4, Abt. 1. c.,

S. 1208, und Band 4, Abt. 2, S.983f. FUGGER konnte oder wollte die Herrschaft nicht bar bezahlen und hat sie wahrscheinlich auch nie ganz bezahlt. Alter und Kapital liefen bei ihm in entgegengesetzter Richtung, was schliesslich zur Folge hatte, dass Weinfelden verpfändet werden musste. HANS JAKOB trat 1569 von der Geschäftsleitung der Augsburger Handelsgesellschaft zurück und wurde Hofkammerpräsident beim Herzog von Bayern. LEI, in: Thurgauer Tagblatt, 19.4.1969, und NZZ Nr. 271, 1936.

12. WHB Nr. 77
13. STAZH C III 27, Nr. 17. ARBOGAST VON SCHELLENBERG erwarb 1576 auch den Freisitz Thurgau bei Weinfelden.
14. STAZH C III 27, Nr. 18
15. STAZH A 336. 1, Nr. 69. Die Gemahlinnen der Verkäufer erhielten von Zürich eine Verehrung von 1000 Gulden. KILIAN KESSELRING als Vermittler der Transaktion ebenfalls eine Entschädigung von 1000 Gulden. (STAZH, A 336. 1, Nr. 107).
16. Vergl. dazu Eidgenössische Abschiede, Band 5, Abt. 1b., S. 1340ff., und Band 5, Abt. 2, S. 1504f. Ganz allgemein zum mittelthurgauischen Marktflecken: HERMANN LEI SEN, Geschichte von Weinfelden, Weinfelden 1983.

Kapitel 4.39

1. TUB V, S. 819f.
2. TUB V, S. 66
3. TUB VI, S. 315
4. TUB VII, S. 408f., und STAZH C III 29, Nr. 4
5. STAZH C III 29, Nr. 7. HERMANN wurde 1407 in Zürich als Bürger aufgenommen, 1431 aber wegen Sodomie in Zürich zum Tod verurteilt. Vergl. DIENER, Das Haus Landenberg im Mittelalter, S. 98.
6. STAZH C III 29, Nr. 8
7. STAZH, Akten Herrschaft Hüttlingen, C III 11, Nr. 7
8. DURRER, Die Familie von Rappenstein, S. 217ff., und RAHN, Architekturdenkmäler, S. 423f. Sicher ist, dass MÖTTELIS den Kelnhof Wellhausen, der zu Wellenberg gehörte, auf der Gant erstand (STATG, Kopialbuch Wellenberg, M 17, S. 94), und dass er sich 1513/14 mit BALTHASAR VON HOHENLANDENBERG um die Fasnachtshühner vom dortigen Kelnhof stritt (ibidem, S. 117). Über MÖTTELIS Verwandtschaftsbeziehungen und seine Frau(en) ist nichts bekannt.
9. STATG, Kopialbuch Wellenberg, M 19, S. 638ff. JOACHIMS Frau war PETRONELLA VON ULM (STAZH C III 29, Nr. 41).
10. Vergl. dazu die Ulmsche Erbeinigung (Pacta familiae) von 1603 im STAZH, C III 11, Nr. 55, und WÄLLI, Der Ankauf von Hüttlingen durch Zürich 1674, in Thurgauer Beiträge, Heft 49, S. 64 bis 95, sowie STATG, Kopialbuch Wellenberg, M 19, S. 654ff. In dieser Erbeinigung heisst es, Wellenberg solle jeweils dem ältesten Sohn zufallen – wenn dieser aber tot sei – für 14'000 Gulden dem nächsten Anverwandten. Dasselbe galt für Hüttlingen und Weerswilen, wobei hier die Kaufsumme für den nächsten Anverwandten 6000 Gulden betrug.
11. Die vorliegende Abfolge der Gerichtsherren VON ULM auf Wellenberg ist erstellt auf Grund von Regesten und Urbarien der Herrschaft im STATG, Kopialbücher Wellenberg, M 17 bis 20.
12. WÄLLI, Wellenberg, in: Thurgauer Beiträge 47, S. 31ff.
13. STATG, Kopialbuch Wellenberg, M 19, S. 746ff. Vor dem Verkauf an ESCHER wurde die “pacta familiae” von 1603 aufgelöst. Franz Christoph zedierte zusammen mit seinen vier Söhnen die Rechte auf Wellenberg und Hüttlingen an HANS KASPAR, welcher dann alle Rechte auf Wellenberg an ESCHER (Zürich) abtrat. Vergl. dazu auch WÄLLI, Wellenberg, Thurgauer Beiträge 47, S. 41ff., und STATG, Kopialbuch Wellenberg, M 19, S. 706ff.
14. STATG, Kopialbuch Wellenberg, M 19, S. 762. Hier kann noch angefügt werden, dass ein Lehensrevers Rittmeister JOHANN HEINRICH ESCHERS existiert, und zwar für ihn selbst um die Feste Wellenberg. STATG, Kopialbuch Wellenberg, M 18, S. 149.

15. Zürich hatte schon 1684 vorgebracht, „die katholischen Orte werden nichts dagegen haben, wenn es die Gerichtsherrlichkeit Wellenberg, welche dermalen Junker ESCHER besitze, je nach Umständen zu obrigkeitlichen Handen einziehe“ (Eidgenössische Abschiede, Band 6, Abt. 2.b., S. 1768).

Kapitel 4.40

1. RAHN, Architekturdenkmäler, S. 434
2. TUB V, S. 238ff.
3. TUB V, S. 240ff.
4. STATG, Kloster Fischingen, 7'41'63, C.X. Sign. 1, Nr.1
5. NAEF, Burgenwerk V, S. 372 bis 173c
6. STATG, Kloster Fischingen, 7'41'63, C.X. Sign. 1, Nr. 3
7. STATG, Kloster Fischingen, 7'41'114, Kaufs-Libell Wildern. Die BUFFLER stammten aus Isny im Allgäu, zogen dann nach St. Gallen, wo Christoph 1587 das Bürgerrecht erwarb. Er war verheiratet mit MARGARETHA ATZENHOLZ. TRITT seinerseits entstammte dem adligen Geschlecht „DE TRIDDI“ aus Como und kam 1575 nach Konstanz.
8. STATG, Kloster Fischingen, 7'41'114, Kaufs-Libell Wildern.
9. Vergl. HBLS, HOLZHALB VON WILDENRAIN
10. STATG, Kloster Fischingen, 7'10'64, CL. X. Sign. 3, Nr. 13
11. STATG, Kloster Fischingen, 7'41'63, C.X. Sign. 1, Nrn. 6 und 7, und STATG, Kloster Fischingen, 7'41'64, C.X. Sign. 3, Nrn. 8 und 10

Kapitel 5

1. Einen Gesamtüberblick über den Besitz der LANDENBERGER im Thurgau (Herrschaften und Freisitze) gibt Anhang 4. Zur Geschichte der LANDENBERG vergl. auch: J. A. Pupikofer, Geschichte der Herren von Hohen-Landenbergh und ihrer thurgauischen Besitzungen im 14. und 15. Jahrhundert, in: TB, Heft 8, S. 45–117, 1867.
2. Siehe dazu HELMUT MAURER, Konstanz im Mittelalter II. Vom Konzil bis zu Beginn des 16. Jahrhunderts, Konstanz 1989 (Geschichte der Stadt Konstanz, Band 2), S. 72ff. BERTHOLD KLAUS D., Zunftbürgerschaft und Patriziat: Studien zur Sozialgeschichte der Stadt Konstanz im 14. und 15. Jahrhundert, Sigmaringen 1981 (Konstanzer Geschichts- und Rechtsquellen, Band XXVI), S. 156, und PETER F. KRAMML, Kaiser Friedrich III. und die Reichsstadt Konstanz (1440–1493), Sigmaringen 1985 (Konstanzer Geschichts- und Rechtsquellen, Heft XXIX), S. 162ff.
3. Über die Familien MUNTPRAT, BLARER und die LANZ VON LIEBENFELS sind verschiedene Arbeiten veröffentlicht worden. Eine gelungene Zusammenfassung des gesamten Wissensstandes gibt KRAMML in seinem Werk: FRIEDRICH III. und die Reichsstadt Konstanz. Zu den MUNTPRAT S. 339f., BLARER 287ff. und LANZ VON LIEBENFELS S. 337ff. Mehr zu den einzelnen Familien ist auch unter den Besitzerlisten der einzelnen Herrschaften zu finden (Kapitel 4).
4. Zur Zeit gibt es noch keine Familiengeschichte der SCHENK VON CASTELL. Eine eingehende Studie über dieses Geschlecht wäre begrüßenswert.
5. KRAMML, op. cit., S. 162ff. Zwischen 1425 und 1431 erlangte Konstanz von den Herren VON ENNE die halbe Vogtei Weinfelden, 1447 von den Herren VON KLINGENBERG einen ersten Teil der Vogtei Eggen, welcher dem Almosenamt (Raitiamt) unterstellt wurde, und 1471 von BURKART RIELASSINGER die Hälfte der Vogtei Eggen sowie von JAKOB MANGOLD die Vogteien Altnau und Buch.
6. GLA 5 / 496; zu ALBRECHT VON BREITENLANDENBERG siehe auch KRAMML, op. cit., S. 336f.
7. Siehe LEU, Lexikon, XI. Theil, S. 188, und ETTER A. in: Thurgauer Tagblatt vom 2. April 1980
8. Vergl. dazu Kapitel Niedersommeri, Anmerkung 3.

9. BERCHTOLD, op. cit. S. 29/30, 79/80 und 140ff.
10. KRAMML, op. cit., S. 25ff.
11. Zum Verlust des Landgerichts siehe u. a. PH. RUPPERT, Konstanzer Geschichtliche Beiträge, 3. Heft, Konstanz 1892, S. 98–139, und KRAMML, op. cit., S. 25ff.
12. BERCHTOLD, op. cit., S. 79f.
13. Wie schon erwähnt, waren die Möglichkeiten für eine Konstanzer Territorialbildung von Anfang an beschränkt. Die Lage der Stadt zwischen zwei Grossmächten, der Eidgenossenschaft und dem Schwäbischen Bund, war schwierig. Versagt hat die Territorialpolitik von Konstanz im Plappartkrieg. Schloss Weinfelden und Umgebung wurden vom Kriegszug der Eidgenossen arg in Mitleidenschaft gezogen. Um den Abzug der Truppen zu erkaufen, war zu BERCHTOLD VOGTS Lasten eine Brandschatzungssumme bezahlt worden, an welche die Stadt, obwohl Mitinhaberin der Herrschaft, nichts zu schulden erklärte. Aus Ärger darüber begab sich VOGT mit Schloss und Herrschaft ins zürcherische Burgrecht. Konstanz hatte es verpasst, seinem Bürger finanziell unter die Arme zu greifen und sich damit weitere Rechte am strategisch wichtigen Flecken Weinfelden zu sichern. Sein Halbteil büsste die politische Bedeutung zusehends ein. PH. RUPPERT, Konstanzer Geschichtliche Beiträge, 3. Heft, Konstanz 1892, S. 101.
14. Zu den VON ULM siehe KRAMML, op. cit., S. 346f., und zum Kauf der Vogteien Weerswilen und Altshof TUB VIII, Nr. 4245, S. 21f.
15. 1534 traten die Nachkommen des BALTHASAR VON HOHENLANDENBERG Schloss Frauenfeld an die regierenden Orte ab. Sie erhielten dafür den "Spiegelhof" in der Stadt.
16. HENGGELE, Das Schloss Sonnenberg und seine Besitzer, S. 22
17. ANSHELM, Berner Chronik I, Bern 1884, hsg. vom Hist. Verein des Kantons Bern, S. 261
18. STATG, Klosterarchiv Kreuzlingen, 7'32'105, IV. Herrschaften Aawangen und Trüllikon, 16. April 1522. Zur Familie MÖTTEL Vgl. ROBERT DURRER, Die Familie VON RAPPENSTEIN, genannt MÖTTEL, und ihre Beziehungen zur Schweiz. Zu den verschiedenen Herrschaften auch: NAEF, Burgenwerk V, S. 467, und STATG, Bischöfliches Hauptarchiv, 7'10'100, Stadt St. Gallen-Lehen II/114.
19. LEISI, Amriswil, S. 131f.
20. J. A. PUPIKOFER, Geschichte der Burg und Herrschaft Eppishausen, mit besonderer Hinsicht auf ihre einstigen Besitzer die Herren VON HELMSDORF und Baron JOSEPH VON LASSBERG, in: TB, Heft 1, S. 67.
21. Die VON HELMSDORF besassen die Herrschaften Eppishausen von 1372–1535, Griesenberg 1478–1519, Buhwil 1463–1608, Happenswil 1387–1422 und von 1464–1544, Langrickenbach 1351–1521 und Amriswil ab dem 15. Jahrhundert bis 1608. Vgl. zu den einzelnen Daten LEISI, Geschichte von Amriswil, S. 145ff., PUPIKOFER, Geschichte der Burg und Herrschaft Eppishausen, in: TB, Heft 1, S. 67ff., und zu den Vogteien Happenswil und Langrickenbach STATG, Domkapitel und Stifte, 7'26'4 und 7'20'12/13.
22. SCHULTHESS, Kulturbilder III, S. 163
23. Zur Geschichte der Vogtei Hauptwil siehe STATG, Bischöfliches Hauptarchiv, 7'10'76, Hauptwil 85, und Familienarchiv Gonzenbach (FAG) im Museum Bischofszell.
24. EA Band 4, Abt. 1. c., S. 1104, und EA Band 4, Abt. 1. c., S. 1208
25. EA Band 4, Abt. 1. d., S. 376
26. EA Band 4, Abt. 2. b., S. 986, und EA Band 5, Abt. 1. b., S. 1339ff.
27. LEISI, Amriswil, S. 148
28. EA Band 4, Abt. 1. e., S. 104
29. Besitzungen der VON BERNHAUSEN im Überblick: Freisitz Roggwil (um 1650 bis 1735), Eppishausen (1535–1698), Hefenhofen-Auenhofen-Moos (1513 bis 1781, ab 1644 nur mehr die Hälfte der Herrschaft), Hagenwil (1513 bis 1684), Oberaach (1600–1646), Vogtei Langrickenbach (1555 bis 1591), Freihirten (?–1654; in diesem Jahr verkauft).
30. MARX VON ULM starb am 4. Mai 1655 in der Liebburg und wurde in der katholischen Kirche Leutmerken begraben. Die von Ulm besassen im Thurgau folgende Herrschaften: Griesen-

- berg (1529–1759), Wellenberg (1537 bis 1669/94), Hüttingen (1537–1674), Mammern/Neuburg (1411 bis 1451), Liebburg (1612/28–1685), Wagenhausen (1565–1575), Weerswilen (1391–1711), den Freisitz Hard (Mitte des 16. Jahrhunderts) und den Freisitz Hertler (LÜTFRIED VON ULM, Wangen, Hauptmann in Augsburg, 1569–um 1575).
31. Siehe Kapitel 3.4.3.1, Anmerkung 2. Zur Aufnahme als Ausburger, STATG, Herdern-Liebenfels-Landenbergs, 7'50'49, LL/13, 20. Februar 1580.
 32. EA Band 4, Abt. 2b., S. 987
 33. Zur ganzen Verkaufsgeschichte EA Band 5, Abt. 2b, S. 1503–1508, und EA Band 5, Abt. 1b, S. 1340–1344. Dann auch HERMANN LEI sen., Wie Weinfelden an Zürich kam, in: Thurgauer Tagblatt, 26. Mai 1972, und derselbe, Weinfelden, S. 71ff.
 34. EA Band 5, Abt. 2. b., S. 1506
 35. Zur Wahl als Landeshauptmann siehe Kapitel 3.4.3.1. Sonst HENGGELE, Sonnenberg, S.28ff. Die Herrschaften der VON BEROLDINGEN im Überblick: Gachnang (1587–1623), Klingenberg (1588–1609; nur Verwaltung durch die BEROLDINGEN), Steinegg (1567–1574), Sonnenberg (1619 bis 1678), Gündelhart (1622–1766, 1772ff.). HEKTOR VON BEROLDINGEN war verheiratet mit VERONIKA VON HEIDENHEIM, der Tochter KASPAR LUDWIGS VON HEIDENHEIM.
 36. EA Band 4, Abt. 1. d., S. 825, Juni 1547
 37. Stadtarchiv SG, BüA 1658, Nrn. h, k, l und m (Pag. 3)
 38. SCHULTHESS, Kulturbilder III, S. 166
 39. EA Band 6, Abt. 1. b., S.1180
 40. Die ZOLLIKOFER besassen im Thurgau: Altenklingen (1585–heute), Oetlishausen (1590–1680), Sonnenberg (1580–1619), Hard (1720 bis 1798ff.), Obercastell (1661–1784), Thurberg (um 1637–1680), Wolfsberg (1731–1759).
 41. Hier die thurgauischen Besitzungen der VON HALLWIL im Überblick: Blidegg (1561–1734), Salenstein (1560–1611), Hard (1561 bis 1620), Hauptwil (1567–1664). DIETRICH RIFF, der letzte dieses Geschlechts auf Blidegg, starb 1560. Seine Schwester VERENA brachte daraufhin die Lehen Blidegg und Hauptwil ihrem Gatten HANS RUDOLPH VON SUMMERAU UND PRASSBERG zu. LUDWIG RIFF, Obervogt in Messkirch, requirierte das Lehen Hauptwil, weil es ein Mann- und nicht ein Kunkellehen sei. In einem langwierigen Prozess ging HANS RUDOLPH VON SUMMERAU UND PRASSBERG als Sieger hervor. Er verkaufte Hauptwil 1567 an B.VON HALLWIL. Siehe u.a. STATG, Bischöfliches Hauptarchiv, 7'10'76, Hauptwil 85, und Familienarchiv GONZENBACH (FAG), Museum Bischofszell.
 42. Vergl. HBLS, BRÜMSI VON HERBLINGEN
 43. Schweizerisches Geschlechterbuch Band XII, 1965, S. 190ff.
 44. Vergl. dazu OBG I, S. 240ff. und 419ff. sowie BURKHARDT, DOBRAS, ZIMMERMANN, Konstanz in der frühen Neuzeit, Konstanz 1991 (Band 3, Geschichte der Stadt Konstanz), S. 172 und 199f.
 45. Die Patrizierfamilie VON SCHWARZACH und ihre Güter im Thurgau: Liebburg (1412–1429/52), Wagenhausen (1593–1596), Thurberg (1584 bis 1637), Schweikhof (1587–1612), Arenenberg (1585–um 1592), Sandegg (1598–um 1603; auf Gant ersteigert).
 46. Siehe Kapitel 4.6 und STATG, Bischöfliches Hauptarchiv, 7'10'76, Hauptwil 85, und FAG, Museum Bischofszell, Nr. 144)
 47. Siehe Kapitel 4. 37 und STATG, Landkanzlei: Hoheitliche Akten, 0'03'17, XXVII/Nr.15
 48. Siehe dazu STATG, Bischöfliches Hauptarchiv, 7'10'132, Verschiedenes 148; EA Band 4, Abt. 1. c., Luzern 1886, S. 934, und BURKHARDT, DOBRAS, ZIMMERMANN, Konstanz in der frühen Neuzeit, S. 138.
 49. STATG, Arenenberg, 7'51'1, Nrn. 35a+b und Nr. 36 (Befreiungsbrief). Befreiungsdaten von einigen weiteren Adelssitzen: 6. Juli 1595 Wolfsberg (HANS FRIEDRICH GÄLDRICH von Sigmarshofen); 21. Juni 1575 Sandegg (HANS ULRICH HERTER VON HERTLER); 10. Juli 1579 Rehlingsches Haus in Ermatingen (ZECHONIAS REHLINGER VON LEDER); 21. Juni 1575 Hertler (HANS ULRICH HERTER VON HERTLER); 10. Dezember 1572 Wildern (DIETHELM BLARER VON WARTENSEE). Ob mit der Befreiung dieser Landsitze auch das Recht verbunden war, auf dem

- Gerichtsherrentag Sitz und Stimme zu beanspruchen, müsste nochmals abgeklärt werden. Viele dieser Landsitze erscheinen schon vor ihrer Befreiung auf den Steuerlisten der Gerichtsherren. Hochstrass, 1554 gefreit, erscheint auf der Steuerliste von 1581, auf derjenigen von 1615 aber nicht mehr. Nie auf den Steuerlisten der Gerichtsherren erscheinen der Hertler und das Rehlingsche Haus. Steuerlisten siehe STATG, Bischöfliches Hauptarchiv, 7'10'66, Gerichtsherrliches 72 (1544 und 1581); StdA KN CV 11, Nr. 26 (3), 11. April 1544, und STATG, Stift St. Pelagius, 7'30'22, Gerichtsherrische Anlag vom 4. Mai 1615.
50. STATG, Fremde Ältere Archive, Arenenberg, 7'51'0 ff.
 51. EA Band 6, Abt. 2.b., S. 1769
 52. EA Band 6, Abt. 2.b., S. 1769
 53. EA Band 6, Abt. 2.b., S. 1769f.
 54. EA Band 6, Abt. 1.b., S. 1182
 55. Vergl. zum ganzen Handel A. ETTER, in: Thurgauer Tagblatt, 5. und 13. Februar 1980, sowie EA Band 6, Abt. 1.b., S. 1180ff.
 56. PAUL STAERKLE, Fürstlich-st.gallische Truppen in Fremden Diensten, in: Rorschacher Neujahrsblatt, 1956. Zur Geschichte der Vogtei Berg von 1593 bis 1779 siehe STATG, Bischöfliches Hauptarchiv, 7'10'133, Verschiedenes II/149/la.
 57. In einem Landbuch aus dem 18. Jahrhundert heisst es dazu: "Ein todt Hand kann nichts aussert seiner Grichtsherrlichkeit ziehen" (1642), STATG, 0'08'45, S. 571
 58. PEYER, Von Handel und Bank, S. 124/125
 59. Luzern hatte trotz Bedenken dem Abt von Muri schon früh grünes Licht zum Kauf gegeben. Die Stadt schlug vor, den Kauf zuerst auf eine Privatperson zu schreiben. EA Band 6, Abt. 1b., S. 1182f.
 60. STATG, Landkanzlei: Hoheitliche Akten, 0'03'5, VI/Nr. 12. Dazu STATG, Bischöfliches Hauptarchiv, 7'10'136, Verschiedenes II/152/1, und EA Band 6, Abt. 2.b., S. 1770
 61. EA Band 6, Abt. 2.b., S. 1769
 62. STATG, Landkanzlei: Hoheitliche Akten, 0'03'17, XXVII/Nr. 15, und EA Band 5, Abt. 2.b., S. 1507f.
 63. EA Band 6, Abt. 1b., S. 1183
 64. Vergl. Kapitel Untergirsberg
 65. Stadtarchiv SG, BüA , P. 4, Lit. q
 66. Stadtarchiv SG, BüA 1658, P.4, Lit. qff.
 67. Stadtarchiv SG, BüA 1658, P. 5, Lit. k (K)
 68. JOHANNES MEYER, Geschichte des Schlosses Kastell, in: TB 45, S. 132
 69. HBLS, HÖGGER Kanton St. Gallen
 70. STAERKLE, op. cit., in: Rorschacher Neujahrsblatt, 1956, S. 57
 71. STATG, Bischöfliches Hauptarchiv, 7'10'76, Hauptwil 85, 13. Dezember 1663
 72. EA Band 7, Abt. 2, S. 568
 73. EA Band 7, Abt. 2, S. 568 und 696ff.
 74. PEYER, Von Handel und Bank, S. 136
 75. PEYER, Von Handel und Bank, S. 131
 76. EA Band 7, Abt. 2, S. 621/22
 77. EA Band 8, S. 381
 78. A Band 7, Abt. 1, S. 754, und STATG, Bischöfliches Hauptarchiv, 7'10'137, Verschiedenes II/153
 79. STATG, Landkanzlei: Hoheitliche Akten, XXVII/Nr. 4, und STATG, Bischöfl. Hauptarchiv, 7'10'137, Verschiedenes II/153